# Deutsch Kroner und Schneidemühler heimatbrief



Monatsschrift der Dertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

herausgeber: Kreisgruppen Dt. Krone u. Schneibemühl, Grengmark D .- Weftpreufen, i. d. Domm. Landsmannschaft







Der heimatbrief erscheint in der zweiten Monatshälfte - Buftellung durch die Doft -Einzelnummern lieferbar



Hannover, Juni 1987

Kreis Stadt Wittlage Deutsch Krone Cuxhaven

37. Jahrgang - Nr. 6

Postvertrieb und Anzeigen-Annahme: Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon 0511 / 494814

## Goethe und die deutsche Einheit

"Mir ist nicht hange, daß Deutschland nicht eins werde; unsere guten Chausseen und künftigen Eisenhahnen werden schon das ihrige tun. Vor allem aber sei es eins in Liebe untereinander : . . Es sei eins, daß der deutsche Taler und Groschen im ganzen Reiche gleichen Wert habe; eins, daß mein Reisekoffer durch alle sechsunddreißig Staaten ungeöffnet passieren könne. Es sei eins, daß der städtische Reisepaß eines weimarischen Bürgers von den Grenzbeamten eines großen Nachbarstaates nicht für unzulänglicher gehalten werde, als der Paß eines Ausländers. Es sei von Inland und Ausland unter deutschen Staaten überall keine Redemehr. Deutschland sei ferner eins in Maß und Gewicht, in Handel und Wandel und hundert ähnlichen Dingen, die ich nicht alle nennen kann und mag."

Im Gespräch mit Eckermann, 23. Oktober 1828

Der 17. Juni ist ein Gedenktag - und ar- dem 17. Juni reichen von "Aufstand in Unschwieriger. Wie wenig vor allem Jugendliche über die Bedeutung dieses Tages in der Schule oder aus anderen Quellen hören, dokumentierten beispielsweise die "Stuttgarten sie in Gesprächen mit Stuttgarter Schülern folgende Erfahrungen:

"Wir haben gerade erst in der Schule darüber gesprochen", erzählen drei Mädchen und zitieren zum Beweis aus ihrem Schulbuch: "Arbeiteraufstand in der DDR einschließlich Ostberlin; von der UdSSR blutig niedergeschlagen. Aber über die Hintergründe haben wir nur sehr wenig erfahren", folgt eine leise Beschwerde. "Es ist schade, daß gerade die jüngste Geschichte im Unterricht zu kurz kommt."

"Am 17. Juni . . . da wurde die Mauer gebaut", sagt ein 16jähriger Bub und nach dem Hinweis auf 1953 erinnert er sich "an irgendeinen Aufstand in Ostberlin, bei dem die Russen eingeschritten sind". Mehr wisse er nicht und "wenn nicht gerade erst in der Schule darüber gesprochen worden wäre", so meint er ehrlich, "wüßte ich überhaupt nichts".

Damit stünde er allerdings nicht allein,

beitsfrei ist er auch. Das wissen die meisten. garn" über "Prager Frühling" bis zu "Arbei-Aber warum er als Feiertag im Kalen- teraufstand in der UdSSR" und werden der steht, da wird es schon erheblich meist erst nach einer zweiten Frage revidiert: Warum ist dieser Tag dann aber ein Feiertag? "Vielleicht wollten die Kommunisten in Deutschland einmarschieren' mutmaßt ein 16jähriges Mädchen. Und ihter Nachrichten". Vor zwei Jahren mach- re Freundin weiß, daß es sich beim 17. Juni "um den Tag der Deutschen Einheit" handelt. Sofort entwickelt sich eine Diskussion zwischen den beiden. "Wenn das stimmt, was du sagst", meint die eine, "dann ist das aber mehr als unlogisch. Wieso Tag der Deutschen Einheit?" Und weiter: "Ist Deutschland eine Einheit?" Ob solche Fragen in der Schule auch gestellt werden? "Selten, denn da sind wir im Geschichtsunterricht noch lange nicht soweit und wenn. dann sind es ganz aktuelle Dinge, die zusätzlich behandelt werden."

> "An dem Tag haben wir schulfrei, also muß es irgendein Feiertag sein", tastet sich ein 15jähriger Bub langsam an die Antwort heran. Die Möglichkeit, daß Kriegsende gewesen ist, verwirft er sofort wieder. Dann dämmert es langsam: "Da war ein Arbeiteraufstand in Ostberlin und die Aufständischen sind niedergeschossen worden.

"Wir wollten in der Schule wissen", berichten zwei 16jährige Mädchen, "warum man diesen Tag der Deutschen Einheit eigentdenn die Antworten auf die Frage nach lich noch immer begeht." Die Antwort der

Lehrer war für sie mehr als unbefriedigend. "Unsere gesamte Klasse hat sich Gedanken darüber gemacht, ob dieser Feiertag nicht ein Festhalten an irgend etwas bedeutet, was vorbei ist und nicht mehr kommt." Der angesprochene Lehrer hatte darauf gemeint, dann müßten auch viele andere Feiertage abgeschafft werden.

"Der 17. Juni, der ist morgen", meint ein 16jähriger und kommt auch nach den Hinweisen auf das Jahr 1953 und die deutsche Einheit nicht durch den Nebelschleier, mit dem der 17. Juni 1953 für viele Jugendliche umgeben ist. Zum einen ist es das Unwissen aus eigener Schuld, zum anderen aber fehlende Information durch jene, die bei diesem Datum noch an anderes als an Freizeit denken.

Dieses soll jetzt - zumindest in Baden-Württemberg - anders werden. Aus Anlaß des 30. Jahrestages wurde vom Kultusministerium eine "Verwaltungsvorschrift" erstellt, die beschreibt, wie die deutsche Frage zukünftig "fachübergreifend" in Baden-Württembergs Schulen unter Hinweis auf die Präambel des Grundgesetzes intensiver und "in geeigneter Form zu behandeln" sei.

Dieses Beispiel, den 17. Juni 1953 zum "Pflichtfach" werden zulassen, sollte in allen Bundesländern endlich Schule machen. Wenigstens das sind wir den Opfern des mitteldeutschen Volksaufstandes gegen Unterdrückung, Ausbeutung und Fremdbestimmung schuldig!

### Befehl!

Ueber die Stadt Halle ist der

Ausnahmezustand

Demonstrationen, verhängt. Versammlungen und Zusammenrottungen jeder Art sind verboten.

Jeder Aufenthalt auf den Straßen ist von

21.00 bis 4 Uhr

verboten.

Im Falle von Widerstand wird von der Waffe Gebrauch gemacht!

Halle, den 17. Juni 1953

Chef der Garnison und Militärkommandant der Stadt Halle (Saale)

Magazin MUT, 2811 Asendorf /4/83/A. D.

### Hallo! Fußballjugend!

Die Pommersche Landsmannschaft /eranstaltet auch in diesem Jahr am 9. August 1987 ein **Jugend-Fußballturnier** mit 4 Mannschaften auf der Elbinsel "Lühesand".

Die Traditionsgemeinschaft Pommerscher Turn- u. Sportvereine ruft alle Jungen von 14 bis 17 Jahren für eine Mannschaft auf.

Bitte, meldet Euch, besonders aus dem Norddeutschen Raum ist die Anreise nicht so weit, damit wir auch in diesem Jahr an dem Turnier teilnehmen können.

Meldung bitte bis 1. Mai 1987 an W. Boche, An der Beeke 23, 3100 Celle.

Von dort kommen dann alle weiteren Nachrichten.

Mit Sportgruß i. A. Boche

#### Jeden 1. Freitag im Monat

**München:** Heimatabend der Landsmannschaft Grenzmark Posen-Westpreußen, 19 Uhr, HDO.

### Hannover/Niedersachsen

HKG Deutsch Krone — HANNOVER

Jeden 1. Mittwoch des Monats 15.00 Uhr Treffen der Deutsch Kroner Frauen. Gasthaus Bähre — Ehlershausen, Am Bahnhof (Elfriede Hueske, 3000 Hannover 81, Tel. 0511/865389).

### Heimatkreisgruppe Schneidemühl-Netzekreis

Hannover. Jeden 2. Dienstag im Monat — 15 Uhr — Treffen der Angehörigen der Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis in Hannover im Stadthallen-Café (Empore). Gäste sind herzlich willkommen. (Otto Krenz, Tel. 0511/ 830604 und

### Heimatgruppe Schneidemühl Hamburg und Umgebung Jeden 2. Mittwoch im Monat 15 Uhr

Treffen aller Angehörigen der Heimatgruppe Schneidemühl und Umgebung im Landhaus Walter im Stadtpark, Hindenburg-Str. 2, 2000 Hamburg 60, Tel. 040/275054 — U-Bahnhof "Borgweg", (Hfd. Georg Draheim, Tel. 040/6018744 oder Hfd. Rudi Gollnast, Tel. 040/873486).

#### Hannover/Niedersachsen

HKG Deutsch Krone - Hannover Jeden 3. Donnerstag des Monats 15 Uhr Treffen im Restaurant LEINESCHLOSS — Hannover, S-Bahn-Linie 3, 7 u. 19, Haltest. Markthalle oder Waterlooplatz. Gäste sind herzlich willkommen.

Näheres: <u>Paul Thom.</u> Tel. 0511/ 494814; <u>Hans Düsterhöft</u>, Tel. 0511/ 315698.

### Heimatkreisgruppe Schneidemühl Berlin:

Donnerstag, 4. Juni 1986, 10.30 Uhr, Dampferanlegestelle Tegel, Brücke II: Fahrtzur Pfaueninsel. Rückfahrt v. d. Pfaueninsel: 16.00 Uhr. Ermäßigter Fahrpreis: 11,—DM.

## **Kirchentag**

### Auftakt am 17. Juni mit 109 Gottesdiensten

Frankfurt (dpa) — Eiserne Disziplin müssen die rund 120000 Christen beweisen, die zum 22. Deutschen Evangelischen Kirchentag erwartet werden.

Die fünf großen Themenbereiche gelten Gott, dem Menschen, dem Sozialstaat, Gerechtigkeit und Frieden sowie der Natur.

Diskussionen über Suchtkrankheiten, über die tödliche Immunschwäche Aids, über Frauenemanzipation und Asylantenprobleme, Künstliche Intelligenz, humane Technik, Chemie und Landwirtschaft werden ebenso abgehandelt wie vorgeburtliche Diagnostik oder Massentierhaltung.

Ein Forum will Menschen "zwischen Computer und Konsum" anlocken und ihnen die "Angst des Denkens vor dem Computer" ebenso nehmen wie die "Lust an der Verpackung". Das "Projekt gläsernes Restaurant" will zeigen, daß eine gesunde Kantinenküche nicht nur möglich ist, sondern auch schmeckt. Die Veranstaltungen "Forum Ban-

ken" und "Südliches Afrika" haben wegen des umstrittenen Kontenkündigungsbeschlusses des Kirchentagsvorstandes die Diskussion im Vorfeld weitgehend geprägt. So werden Gesprächsrunden angeboten zu den Fragen "Was macht die Kirche mit unserem Geld — Was macht das Geld mit unserer Kirche?"

Auch Prominenz reiht sich unter die Kirchentagsteilnehmer ein. Man kann sich zur Bibelarbeit mit dem nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Johannes Rau (SPD) oder Bundesfamilienministerin Rita Süßmuth (CDU) einfinden, die Fechterin Cornelia Hanisch oder Bauernverbandspräsident Constantin Freiherr Heereman in der Diskussion erleben.

Umrahmt werden die zahllosen Termine vom täglichen Morgengebet um 7.30 Uhr, von Meditationen, Abendmahlsfeiern, Bibelarbeiten und von Abendveranstaltungen mit Musik und Tanz.

Münchner Merkur/13. 5. 87/A. D.

#### Grenzmarktreffen/5.Juli 1987:

Das traditionelle Grenzmark-Treffen, in diesem Jahr von der Lübecker Heimatgruppe ausgerichtet, findet statt am Sonntag, den 5. Juli 1987 in

Neustadt/Ostsee, im Hotel und Restaurant "Stadt-Kiel", in der Lienaustraße.

Heimatfreunde, die teilnehmen möchten, melden sich bitte vorher, wegen der Teilnahme am Mittagessen, rechtzeitig an.

Entweder bei Ihrer Heimatgruppe, oder direkt bei Hfd. Horst Vahldick, bzw. Hfdn. Eleonore Bukow. Richard-Wagner-Str. 6, 2400 Lübeck, Tel. 0451/476009.

BIELEFELD: 29./30. August 87

Treffen der Grenzmarkgruppe in Cuxhaven zum 30jährigen Patenschaftsjubiläum. Hans Schreiber

### Freie Prälatur Schneidemühl

NEUMÜNSTER: 14. Juni 87, 11.00 Uhr: Heimatgottesdienst in St. Vicelin, Bahnhofstr. 35, anschließend Beisammensein im Pfarrgemeindezentrum.

BOCHUM: 17. Juni 1987, 10.00 Uhr: (Gesetzlicher Feiertag) Heimatgottesdienst in St. Marien, Humboldtstraße 42, anschließend Beisammensein im Kolpinghaus, Maximilian-Kolbe-Straße, wie im vorigen Jahr.

STUTTGART: 28. Juni 1987, 11.00 Uhr: Heimatgottesdienst, Dreifaltigkeitskirche in Stuttgart-Rot, Prevorsterstr. 25, anschließend Beisammensein in der Gaststätte "Haldenrain".

MÜNCHEN: 5. Juli 1987, 10.30 Uhr: Heimatgottesdienst in der Kirche am Gasteig St. Nikola, anschließend Beisammensein in der Gaststätte "Wienerwald", Steinsdorferstraße 21.

### Exclusive Bus-, Schiffu. Flugreisen

Ihre Experten für Pommern Danzig - Masuren - Schlesien Moskau - Leningrad - Wilna Riga - Tallinn

Aktuell: Sommerkatalog '87 mit 60 Hotels und 6 Rundreisen.

# Greif Reisen A.Manthey GmbH



Universitätsstr. 2 · 5810 Witten Tel.: 02302/24044 · Telex: 8229039

### Fahrt in die Grenzmark

11 Tage vom 7. August bis 17. August 1987: DM 785,— (Übernachtung mit HP).

**Dt. Krone-Jastrow-Schneidemühl** Wir fahren ab: Köln, Bochum, Bielefeld, Hannover, Helmstedt. Dadurch sind nur geringe Anfahrtskosten und keine zusätzliche Übernachtung erforderlich.

Weitere Informationen:

Hubertus Manthey, Krumme Dreh 27 5810 Witten, Tel. 02302/13372.

## 1987 nach Freudenfier — Zippnow — Rederitz

Schriftliche Anmeldungen und gleichzeitige Überweisung der Anzahlung von DM 100,— pro Person, mit dem Vermerk: "Sonderfahrt Mahlke" auf das Konto bei der Stadtsparkasse Witten, Bankleitzahl 452 500 35, Kto.-Nr.; 417 600.

Edwin Mahlke, Maybachhof 11, 4350 Recklinghausen

## Behörden wollen Atommüll in Wehrmachtsbunker lagern - Bürger empört: Plan aus Presse erfahren

Meseritz, 8. März

Die Taschenlampe unseres Führers zeigt auf die gewölbte Betondecke: "Dieses Zeichen haben sie gemacht." Mit roter Farbe sind ein .. R" und ein Pfeil gemalt. "Sie" - das sind die Experten der polnischen Agentur für Atomenergie, die das unterirdische Bunkersystem bei Meseritz in der ehemaligen. 1938 aufgelösten Grenzmark Posen-Westpreußen auf die Möglichkeit zur Lagerung von Atommüll prüfen. Falls ihr Urteil positiv ausfällt, sollen hier die radioaktiven Abfälle gelagert werden, die ab 1990 nach der Inbetriebnahme des ersten polnischen Atomkraftwerks in Zarnowiec etwa 50 Kilometer nordwestlich von Danzig anfallen.

Dagegen wehren sich die 20 000 Einwohner des heutigen Miedzyrzecz einschließlich der Stadtbehörden und der Parteiorganisation. Wortführer der Protestbewegung ist der streitbare Vorsitzende des Ortskomitees der "Patriotischen Bewegung zur nationalen Wiedergeburt", Janusz Domalski.

Gleich nach der Machtübernahme Hitlers, berichtet unser Führer, wurde 1933 hier im damaligen Grenzgebiet zu Polen mit dem Bau der riesigen unterirdischen Festungsanlage begonnen. Im Schein der Taschenlampen hatten wir uns auf schmalen Treppen zu den fast 30 Meter unter der Erde liegenden Gängen getastet. Früher gab es Fahrstühle. Kilometerlang zieht sich ein Geflecht von Gängen und Gewölben hin.

Für Ortskundige ist der Eingang kaum zu finden. Einige Kilometer von Meseritz entfernt sieht man zwischen Feldern auf einem Hügel nur einige graubraune Kuppeln. Das sind "Panzerwerke" aus dickem Stahl. Sie waren mit Maschinengewehren bestückt und stehen über dem Einstieg, der einer Schiffstür gleicht.

Die Anlagen waren nach dem letzten Stand der damaligen Technik gebaut. Damit die Betonwände so tief unter der Erde dem Druck besser standhalten, wurden die Gänge und Gewölbe eiförmig angelegt und der Grund mit Sand zugeschüttet, der als Fußboden mit Beton abgedeckt war. Es gab eine Schmalspurbahn, deren Schienen noch zu sehen sind. Das Entlüftungssystem war so gut, daß man noch heute an jeder Stelle dieses Riesenfuchsbaus aus Beton frische Luft spürt. 1945 fiel die Anlage der Roten Armee unversehrt in die Hände. Während des Krieges seien

hier zeitweise Ersatzteile für Flugzeuge hergestellt worden, erzählt Czeslaw Wozniak, Lehrer und Hobbybunkerforscher. habe es in der Nähe auch Zwangsarbeitslager ben. Aus Angst vor Einkesselung hätten die hier stationierten deutschen Soldaten kampflos die Anlagen geräumt, nachdem sowjetische Panzerspitzen in der Nacht zum 31. Januar 1945 das Bunkersystem bei Meseritz umgangen hatten. Nach dem Krieg wurden die Anlaen zunächst der polnischen Armee übergeben. Seit Ende der 50er Jahre sind sie eine Art Abenteuerspielplatz für Jugendliche, die überall Inschriften und Liebeserklärungen an die Wände gekritzelt haben.

Inzwischen haben sich auch zahlreiche Menschen aus den benachbarten Bezirken dem Protest aus Meseritz gegen die Pläne der Atombehörden angeschlossen. Die Gegner des Projektes verweisen auf den bereits porösen Beton des Bunkers und die starke Durchlässigkeit des Bodens in dieser Gegend voller Seen.

Falls Radioaktivität in das Wasser gelange, könnten die Wasservorräte in der Region bis hin zur Oder und noch weiter verseucht werden, sagen sie. Außerdem möchten die Stadtväter den Tourismus ausbauen. Atommüll in den Bunkern aber schrecke potentielle Gäste ab.

Besonders empört hat die Tatsache, daß selbst das Parteikomitee erst aus einer Pressenotiz erfahren hat, was man hier eventuell vorhat. Im Mai soll eine gemeinsame klärende Sitzung des Stadtrates mit den Wissenschaftlern stattfinden. Die Entscheidung könne nur negativ sein, meinen die Volksvertreter. Eines haben sie schon erreicht. Während die Bunker von Meseritz zunächst als einzig mögliche Deponie genannt worden waren, versichern die Atombehörden jetzt, es gebe auch Alternativen. Wo diese liegen, hat bisher noch niemand verraten. Meine Gastgeber in Meseritz verweisen darauf, daß man die Notwendigkeit der Atomenergie einsieht, aber der Müll solle besser in Salzstöcke gebracht werden und nicht in Beton lagern.

### Von Renate Marsch

WKB/9. 4. 87/A. D.

### Harzgewinnung in Jastrow

Es ist sicher wenig bekannt, daß in den 30er Jahren in den Wäldern der Stadt Harz gewonnen wurde. Um Devisen zu sparen, hatte die Regierung die Harzgewinnung in den heimischen Wäldern angeordnet. Sie wurde von einem Harzamt in Eberswalde geleitet. In Jastrow war diese Arbeit der dortigen Reichsarbeitsdienstabteilung übertragen worden.

Von der Reichsstr. nach Deutsch Krone ging gleich hinter dem Gehöft Linkmeyer ein Waldweg links ab. An diesem lagen die dafür bestimmten Jagen. Die notwendigen Vorarbeiten wurden im Winterhalbjahr durchgeführt. Die Jagen, reine Kiefernbestände, wurden durch ausgehobene Kabelgräben in etwa 25-30 m breite Streifen eingeteilt und mit einer laufenden Nummer und der Anzahl der Stämme versehen. Nun wurden die ab ca. 25 cm dicken Stämme mit Lachten versehen: Über Kopfhöhe wurde die Borke bis auf eine Schicht von 2 cm angeschabt. Von der Mitte aus ging sie nach beiden Seiten schräg nach oben und war ca. 30 - 40 cm lang. Später wurde am unteren Ende ein Topfhalter mit Deckel angeschlagen und ein Tontopf eingehängt.

Wenn im Frühjahr der Saft stieg, konnte die Harzgewinnung beginnen. Mit einem entsprechenden Gerät riß man zuerst eine Ablaufrinne nach oben. Von dieser Mittelrinne aus wurden ein Riß nach links oben, einer nach rechts oben gezogen. Der Schnitt mußte gerade, glatt und gut gekehlt sein, damit das Harz gut abfließen und nicht seitlich verloren gehen konnte. Die Arbeit erforderte viel Geschick und es dauerte eine Zeit, bis alle Männer, die ja alle halbe Jahre wechselten, den richtigen Dreh heraus hatten. Jetzt konnte das Harz herausfließen und den Topf füllen, bevor sich die Wunde verharzte.

Am nächsten Tag wurde ein anderer Jagen gerissen und von einem 2. Kommando die Töpfe vom Vortag mittels eines den Töpfen angepaßten Spachtels in einen Zinkeimer entleert. Etwa jede Woche fügte man jedem Baum dicht unter dem ersten einen weiteren Schnitt zu.

In jedem Jagen war ein Faßlager angelegt, ca. 2,50 m lang, 1,5 m breit und tief in der Erde. Es wurde gegen Sonnenstrahlen mit Strauch abgedeckt. Die vollen Zinkeimer wurden gewogen, in ein Faßlagerbuch vermerkt und in ein Eisenfaß geschüttet. Etwa alle 4 Wochen verluden wir einen vollen Waggon auf dem Bahnhof, der der verarbeitenden Fabrik zugeführt wurde.

Wenn der Saft nicht mehr stieg,

nahmen wir die Töpfe ab und reinigten sie vom festgesetzten Harz. Hier hatte unsere Abteilung einen guten Einfall. In einem großen Eisengußkessel kochten wir Schneewasser, legten die Töpfe hinein und das Harz löste sich fast von selbst. Das Harzamt war begeistert und hat unsere Arbeitsweise allen anderen Harzungen empfohlen. Die Lachten verlängerten wir um ein entsprechendes Stück nach unten und im Frühjahr begann alles von vorn wie im Vorjahr. Etwa 80 — 100 Arbeitsmänner waren in der Harzung eingesetzt.

Die Leistungen des Harzkommandos der RAD-Abteilung Jastrow wurde in den monatlichen Berichten des Harzamtes fast immer lobend erwähnt, darauf war der Führer des Kommandos, der inzwischen verstorbene Unterfeldmeister Redemske, besonders stolz.

Die Arbeit in der Harzung war nicht leicht, die täglich zu erfüllende Norm ziemlich hoch. Trotzdem glaube ich, daß es unseren Männern gefallen hat. Waren sie doch den ganzen Tag in Jastrows herrlichen Wäldern und konnten sich in der Sonne bräunen lassen und die Naturschönheiten unserer Heimat in vollen Zügen genießen.

Helmut Karuhn, Sonnenweg 17b, 2000 Hamburg 70.

### Sagemühl:

Hfd. Alfred Nimschick (Sagemühl), 2210 Itzehoe, Liliencronstr. 2, sandte zur Veröffentlichung im HB. und zur Ergänzung des Archivs 3 Bilder ein, die Ende der 20iger Jahre in Sagemühl aufgenommen worden sind und Dorfansichten und Fotos vom Radsportverein Sagemühl mit dem damaligen Vorsitzenden Max Stolt†und Vater Paul Nimschik † als Paukenschläger der Kapelle zeigen. "Leider kann ich weitere Personen namentlich nicht benennen. Vielleicht gibt es noch Hfde., die sich an die alten Zeiten erinnern und zu den Personen etwas mitteilen können."

Geschichte. Sagemühl ist in polnischen Zeiten entstanden. Im Jahre 1619 wird hier ein Ort Pila (polnisch -Schneidemühl) genannt, welcher wahrscheinlich Sagemühl ist. Ürsprünglich bestand also nur die Mühle. Als Ortschaft wird Sagemühl erst 1659 genannt. Die damalige Starostin in Neuhof verlieh in diesem Jahre die Mühle dem Edelmann Czarnotenski für seine tapfern Dienste, die er ihrem verstorbenen Gemahl beim Einfallen der Schweden geleistet hatte. Er mußte etwa 3000 Mark zahlen und noch andere Lasten übernehmen. Damals hat der Ort Hammer geheißen. Das steht urkundlich fest. Am Grabaufließ soll unweit des Dorfes eine Hammermühle gestanden haben. Wegen zu geringer Wasserkraft soll sie nach Zechendorf verlegt worden sein.

Das Mühlengrundstück besaß von 1673-1716 die Familie Wendland, dann bis 1821 die Familie Kegel. Inzwischen entwickelte sich der Ort zu einer Gemeinde mit 16 Familien. 1773 wird noch kein Schulze genannt, denn die meisten Kossäten gehörten zur Mühle. 1783 hieß der Schulze Eichstedt. 1793 klagten Schützengilde und Bürgerschaft zu Dt. Krone wegen der Grenze. Sie beanspruchten das Pollackenbruch, den halben Wusterwitzsee und die Wiesen am Lebehnkesee. Sie wurden abgewiesen. 1835 kaufte Sagemühl den "Schützenkamp" von der Schützengilde in Dt. Krone. Mit Klawittersdorf hatte Sagemühl gemeinsame Hütüng im Walde. Diese wurde 1821 aufgehoben. Damals war ein Mielitz Besitzer der Mühle. Außer ihm und dem Schulzen wohnten damals hier 14 Landbesitzer. Spätere Mühlenbesitzer waren Dörfer, dann zweimal Schulze, jetzt Sasse.

Sagemühl hatte einmal 5000 Morgen. Nachdem große Waldflächen an den Staat und die Stadt Dt. Krone abgegeben worden sind, hat es nur noch etwa 4700 Morgen.

Der Ort hat zwar keine Kirche, aber seit 1921 eine Kirchenglocke mit Glockenstuhl. Der Staat gab der katholischen Gemeinde in Dt. Krone eine im Kriege eingeforderte Kirchenglocke zurück. Sie wurde der Gemeinde Sagemühl überlassen. Evangelische und Katholische sind nach Dt. Krone eingepfarrt.

Aus: Heimatbuch des Kreises Dt. Krone von Pfeilsdorff (1922) / A. D.



Sagemühl — Dorfansichten (Ende der 20er Jahre).



Radsportverein Sagemühl (Ende der 20er Jahre), hinter den beiden Knieenden der Vorsitzende Max Stolt (verst.).



Radsportverein Sagemühl (Ende der 20er Jahre), linksaußen der Vorsitzende Max Stolt. (verst.); voran Kapelle; der Paukenschläger ist mein Vater Paul Nimschick (verst.). — Alle 3 Aufnahmen eingesandt von Alfred Nimschik, 2210 Itzehoe, Liliencronstr. 2.

### Gespräche von und mit Hans Jung

Matthias-Claudius-Str. 19. 3007 Gehrden, Telefon 05108/4446 Heimatkreiskartei Eduard Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen, Telefon 05472/3596

Heimatkreis Deutsch Krone: Vorsitzender Heinz Obermeyer, 4504 Hagen T. W., Am Goldbach 16, Tel. 05401/9414 und Bad Rothenfelde, Hs. Deutsch Krone, Tel. 05424/611.

### Spenden für soziale Zwecke

bitte auf das Konto "Verein Deutsch Kroner Heimathaus e. V. Bad Essen", Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr. 2020022 (Steuerbegünstigt, eventuell Spendenquittung anfordern bei Max Brose, Engelsburgstraße 4, 4620 Castrop-Rauxel, Tel. 02305/31083.

Liebe Heimatfreunde,

zu meinem 81. Geburtstag, den ich abseits vom Tagesgeschehen im Nordschwarzwald verlebt habe, erreichten mich wieder unerwartet viele Glück- und Segenswünsche, für die ich auf diesem Wege herzlich danke. Sie haben mich sehr erfreut und mir Auftrieb zu einem letzten Anlauf gegeben, meine liebgewordene Arbeit für unseren HB. noch eine kurz bemessene Zeitspanne fortzusetzen. Es bleibt aber weiter nötig, meine Nachfolge bald zu regeln, und ich bitte erneut, mir bei der Lösung dieser Aufgabe zu helfen.

Meinen Osterspaziergang 1987 habe ich in Gedanken zum Herthasee ge-macht. Hfd. Dr. Ernst Steffen, 3200 Hildesheim, Angerburgerstr. 39, schreibt u. a.: "Im Frühling erschien der zum Teil dunkle Wald um den See herum bunt geschmückt mit Leberblümchen, Anemonen, Schlüsselblumen unter dem zarten

"Eine Schlagzeile für Mehlgast!" Wer weiß etwas über "Manthey" und "Tetzlaff"?!

Franz Rump, Zelsigweg 1, 4044 Kaarst 1, Telefon 02101 / 65514 schreibt:

"Ich arbeite seit Jahren an einer Dokumentation über Mehlgast und habe schon eine Menge gesammelt. Es sind jetzt etwa 70 Seiten, wobei allerdings auch Nachbardörfer und Städte berücksichtigt sind. Schloppe übrigens noch nicht, was aber daran liegt, daß die Mehlgaster Geschichte eng mit Tütz verbunden war.

Da kommt aber noch etwas, ich habe gerade einen Gesellenbrief meines Onkels erhalten, der in Schloppe bei Fa. Karl Kubisch als Maurer gelernt hat, vom 1. 4. 22 - 1. 4. 25.

Diese Arbeit - Mehlgast-Dokumentation - gebe ich im Moment nur an Mehlgaster, die über 70 Jahre alt sind. Nebenbei gesagt: Eine solche Dokumentation wird ja nie ganz fertig, jedenfalls will ich mich noch lange damit beschäftigen.



100. Geburtstag von Anton Klatt. Das Geburtstagsbild zeigt ihn im Kreis seiner Kinder. Maria, Gertrud, Hedwig, Marga und Paul. Einsender: Franz Rump, Zeisigweg 1, 4044 Kaarst 1, Telefon 02101 / 65514.

Grün der Sträucher und Bäume. Birken schmückten die Wegränder. Unser verehrter Studienassessor Rohr, ein forscher Mann und energischer Lehrer, führte mit uns abenteuerdurstigen Jungen einmal zwischen Herthasee und Stadtsee ein Kriegsspiel durch. Mir ist auch erinnerlich, daß Studienrat Sandt in dieser geschichtsträchtigen Gegend vorgeschichtliche Studien trieb; bei Ausgrabungen haben wir ihm gelegentlich geholfen. Einen zweiten, sehr bekannten Herthasee habe ich 1931 kennengelernt, als ich mit 2 Studienfreunden auf der Heimfahrt vom Semester in Rostock nach Dt. Krone auf Rügen Station machte. Damals gab es noch nicht den Rügen-

### Weitere Geldspende für die **Deutsch Kroner Stuben** im Schafstall:

Rudolf Tommler (Springberg) 2110 Buchholz-Nordheide. - B

Bei nächster Gelegenheit werde ich dieses Fragment jedoch an Sie geben damit Sie bei Bedarf daraus schöpfen können. Viele Dinge kennen Sie aber auch schon, denn manches stammt von meinem Namensvetter Alois Rump, der ja wirklich viel zusammengetragen hat. Das gilt besonders für Dinge, die Tütz angehen.

Jetzt habe ich eine Bitte an Sie!

Meine Frau und ich, wir fahren am 18. 5. 87 in die USA und sehen dort eine Reihe von Leuten, deren Eltern und Großeltern aus Mehlgast stammen. Wichtigster Name ist Manthey aber auch Tetzlaff. Die Leute sind 1902 und 1904 ausgewandert. Jetzt wollen die möglichst Stammbaum und Detailinformationen haben. Ich will dieses Thema auch in meiner Dokumentation abhandeln. Haben Sie etwas dazu anzubieten? Ich könnte mir vorstellen, daß diese Vorgänge auch in der Zeitung eine Schlagzeile wert wären. Vielen Dank!"

damm (erst 1936). Wir setzten nach Besichtigung der herrlichen Stadt Stralsund mit dem Schiff zur Insel Rügen über. und weiter ging die Radtour, bis wir in der Abenddämmerung den sagenumwobenen Herthasee erreichten. Er liegt etwas offener in der Landschaft als der Dt. Kroner. Der Glanz des Wassers unter dem sich verdunkelnden Himmel versetzte uns in die romantische Stimmung, wir sprachen vom Gestern und Morgen, von den Rugiern und ihren Göttern und von unserer Zukunft. Spät am Abend fanden wir eine Unterkunft zur Nacht. Ein freundlicher Lehrer nahm uns auf seinem Dachboden auf und versorgte uns mit allem, was wir brauchten. Er freute sich über jugendlichen Besuch in seiner Abgeschiedenheit und verplauderte die Nacht mit uns."

Hfd. Steffen berichtet noch von einer "Erfolgsmeldung am Rande": "Ich beglückwünsche die mir bekannten über 70-jährigen Hfde. zu ihren Geburtstagen. Daraufhin sagte mir Hfd. Leo Koplin eine Spende in namhafter Höhe für das Gymnasium zu, ein guter Dank."

Hfdn. Erika Schmidt-Gerstenberg, geb. Weding (Dt. Krone) 3446 Meinhard/ Jestädt, J. Schmincke-Str. 28, habe ich für einen ausführlichen Brief zu danken, der u. a. Auskunft über die Familie Schwenker (Dt. Krone) gibt. Es freut mich, daß Trautchen noch am Leben ist. Sie gehört mit den Kindern Dickmann, Sommerfeld und anderen aus der Schulte-Heuthaus-Str. zu meinen Spielgefährten aus der Kinderzeit. Und Lehrer Weding hat uns Achtjährige auf der Volksschule in Sonderstunden für die Aufnahme ins Gymnasium mit Erfolg vorbereitet.

Leider reißen die Todesnachrichten nicht ab. Hfd. Joachim Dickmann, 7819 Denzlingen, Schwabenstr. 13, hat uns anläßlich des Todes von Frau Maria Renkawitz, geb. Eichstaedt, Gattin des bekannten Dt. Kroner Arztes für Allgemein-

bitte umblättern!

medizin Dr. Leo Renkawitz, einen Nachruf "Wie schön war es doch in Dt. Krone" zugesandt, der gesondert zur Veröffentlichung gelangt. Frau Renkawitz hat noch bis zu ihrem Tode den HB. gelesen, der ihr durch Verwandte zugeleitet wurde.

Es leben nur noch wenige Hfde., die sich an die Zeit um 1900 und das damalige Leben im Dt. Kroner Land erinnern können. Es wäre wünschenswert, wenn unsere hochbetagten Hfde. noch aus ihrem Erinnerungsschatz Wissenswertes für den HB. und unser Archiv berichten würden.

Meine Erinnerungen beginnen etwa 1910. Im Herbst 1944 war ich ein letztes Mal in Dt. Krone und Dyck. Seit dem habe ich die Heimat nicht mehr wieder gesehen. Zu meinen ersten Kindheitserinnerungen gehört ein Besuch meiner Eltern in Eichfiermühle, wo mich ein Grammophon mit großem Trichter in Erstaunen versetzte, und ein Besuch bei Nachbarn in der Schulte-Heuthaus-Str., deren selbstspielendes Klavier mich besonders beeindruckte.

Beigefügtes Foto aus dem Jahre 1926 zeigt mich als 20-jährigen Praktikanten Kreise von Bauaufsichtspersonen (links Oberwegemeister Kastner, Schloppe) beim Bau einer Asphaltdecke im Heißverfahren im Zuge der Reichsstraße 1 zwischen Dt. Krone und Stranz. Es war meine 1. Berührung mit dem neuzeitlichen Straßenbau, für den ich 43 Berufsjahre tätig gewesen bin.



Sommer 1926. Asphaltierung der Reichsstraße 1, Dt. Krone — Stranz (Buchwaldstr.)

Nun beginnt die nach einem langen, besonders kalten Winter so sehr herbeigesehnte Sommerzeit. Wir wollen sie vielfältig nutzen, Sonne und Wärme tanken und uns über jeden neuen Tag freuen, der uns noch vergönnt ist.

In treuer Heimatverbundenheit

Euer Hans Jung

### Den Stein ins Rollen gebracht

Liebe Heimatfreunde, heute möchte ich einen kleinen Bericht geben, wie es gehen kann, wenn man nur den Stein ins Rollen bringt. In diesem Fall war es Frau Kuhnhardt, die den Anstoß gab und der ich auf diesem Wege besonderen Dank sagen möchte. Durch sie erfuhr ich im Sommer 1985, daß meine Klassenkameradin Dorothea Leszynska, geb. Barsowski heute noch in Dt. Krone wohnt. Ich nahm gleich den Briefwechsel auf und es flatterten mir viele Einladungen in die Heimat als Antwort ins Haus. Bis dahin hatte ich den Wunsch, nach Dt. Krone zu fahren, noch nie verwirklicht.

Im Januar 1986 hatte ich einen Aufruf mit Klassenbild im Heimatbrief um weitere Mitschülerinnen zu finden. So sind wir schon eine kleine Gruppe geworden und haben uns im August beim Jubiläumstreffen in Bad Essen erneut kennengelernt und schöne Tage miteinander verbracht.

Im Juni 1986 fuhren wir dann mit dem Auto von Süddeutschland nach Dt.

Krone. Wir hatten dort eine erlebnisreiche Woche und unternahmen viele Ausflüge in die Umgebung und an die Ostsee. Alles gemeinsam mit Dorothea und jeweils einem Teil ihrer lieben Familie. Besonders gefielen uns auch die drei Enkel, die sehr aufgeschlossen und hilfsbereit waren. Der älteste, heute 16 Jahre, lernt seit einem Jahr deutsch in der Schule. Sie wohnen in einem Haus im Wusterhaus mit gr. Garten zum See. Durch das herrliche Wetter waren wir viel im Garten, ein echtes Dt. Kroner Gewitter durften wir auch erleben.

Zu gleicher Zeit trafen wir einen ehem. Dt. Kroner aus Warendorf, der zusammen mit einem Pater einen Transport mit 2,5 t Medikamenten ins dortige Krankenhaus brachte. Der Pater wohnte im Kloster am Wusterhof und besuchte uns auf eine Einladung hin. Sie hatten schon den zweiten Transport dorthin geliefert und wollten wiederkommen.

Dorothea und ich hatten uns viel zu erzählen und so erfuhr ich auch, daß sie drei vermißte Brüder hatte. Ich schrieb



Kath, Kirche in Breitenstein. Aufnahme 1980 von Hfd. Konrad Gramse

mir deren Daten auf, um nach ihnen zu suchen. Es dauerte bis Ende Oktober, bis ich ihr telegrafieren konnte, sie leben alle drei in Westdeutschland. So war die Freude groß und die Entwicklung nahm ihren Lauf. Seid gestern ist sie nun bei einem der Brüder zu Besuch. Sie kam mit der Bahn ab Posen, mußte die Reise in DM bezahlen und für eine Fahrt 11000 Sloty umtauschen, bekam dafür 90 DM. Ein guter Monatslohn dort.

Nun hoffen wir, daß wir es so arrangieren können, daß wir Dorothea zum dies-jährigen Treffen nach Bad Essen mitnehmen können und uns dort dann auch mit den anderen Klassenkameradinnen wiedersehen. Gleichzeitig möchte ich noch weitere Altersgenossinnen anregen mit uns Kontakt aufzunehmen, es betrifft die Jahrgänge ca. 1927 - 1929.

Mit freundlichen Grüßen Christa Schwarz, geb. Ewert 7920 Heidenheim, Pfitznerstr. 13, Telefon 07321 / 42370.

### Aus dem Krankenhaus –

Otto Michalsky (Schloppe), schreibt aus dem Stadtkrankenhaus 4550 Bramsche:

,Liebe Heimatfreunde, ich habe zwei Wünsche: wo bekomme ich eine Originalkarte mit deutscher Schrift von Stettin?

Zweitens: die Urlaubskarte von Heinz und Ilse Schulze habe ich erhalten, aber leider nicht nach Bad Essenkommenkann ich weiß nicht, wie lange ich noch hier bleiben muß.

Meine Zuckerwerte sind durcheinander, soweitgehtes mirgut-mein Zimmernachbar ist auch aus Pommern, wir hatten als Soldaten viele Gemeinsamkeiten.

Herzliche Heimatgrüße und guten Verlaufder Tage.

Ich bekomme Himmelfahrt Besuch aus der DDR: Brunhilde Frase mit Familie, jüngste Tochter."

### Neue HB-Bezieher:

Drews, Gerda (Abbau 33) 7550 Rastatt, Kapellenstr. 1b. - Schmidt, Ruth (Dt. Krone) 5000 Köln 90, Artilleriestr. 54. -Arndt, Heinz, Schlo. Mstr. (Schloppe) 2060 Bad Oldesloe, Theodor Storm Str. 54 statt verst. Vater Willi A.

### Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

91 Jahre am 4. 7. Hfd. Bernhard Höft (Tütz) 7083 Wasseralfingen, Alb.-Schweitzer-Str. 33. - Am 30. 6. Hfdn. Hedwig Kietzmann, geb. Zellmer (Rose) 4340 Mülheim/Ruhr, Zastrowstr. 41.

90 Jahre am 15. 6. Hfdn. Elisabeth Schulz, Schw. Bonaventura i. R. - (Schloppe) 6238 Hofheim/Ts., PF. 1428.

89 Jahre am 4. 7. Frau Edith Jung, geb. Abraham (Theod.-Müller 6) 2380 Schleswig, Königsberger Str. 19. - Am 15. 7. Hfdn. Anna Rohloff, geb. Eichstädt (Stadtmühlenweg 9) 5160 Düren 1, Heinr, Gossen Str. 27 b/Ki. Hennig.

88 Jahre am 11. 7. Hfd. Johannes Lange (Breitenstein) 5787 Olsberg 1, Am Hang 6. — Am 13. 7. Frau Wally **Fritz**, geb. Lemke (Briesenitz) DDR 1272 Neuenhagen, Am Krankenhaus 77.

87 Jahre am 30. 6. Frau Margarete Schwartz, geb. Marx (Mk. Friedland) 2200 Elmshorn, Kirchstr. 2. - Am 16. 6. Hfd. Paul Mallach (Südbahnhofstr. 11) 7630 Lahr, Joh.-Seb.-Bach-Str. 29. - Am 22. 6. Hfd. Herbert Nasse (Schloppe) 5860 Olpe-

Biggesee, Üggelmücke, u. verz.

86 Jahre am 25. 6. Hfd. Erich Rosentreter (Jastrow) 2400 Lübeck-Travemünde 1, Strandweg 21. — Am 28. 6. Hfd. Fritz Thiede (Jastrow) 2054 Geesthacht, Richtweg 74. -Hfd. Bernhard Biastock (Mk. Friedland) 7603 Oppenau, Bachstr. 55. — Am 3. 7. Fr. Frieda Barke (Jastrow) 3111 Bohlsen Nr. 33 - Gerdau.

85 Jahre am 3. 7. Hfd. Walter Brüning (Quiram) 3354 Dassel 1 (Ellensen), Oberer Weidekamp 2. — Am 9. 7. Frau Elisabeth Höltge, geb. Meyer (Jastrow) 5300 Bonn-Godesberg, Pitters-

84 Jahre am 29. 6. Hfd. Paul Strehlow (Freudenfier) 5608 Dahlerau, Kolpingstr. 55. — Am 7. 7. Hfd. Georg Freytag (Mk. Friedland) 2302 Flintbek, Plombekskamp 48. — Am 14. 7. Hfd. Johannes Feldmann (Hindenburg-) 2986 Marienhafe, Magister-Wigbold-Str. 1. - Am 10. 7. Hfd. Karl Werth (Schloppe, Ritterberg) DDR 1931 Fretzdorf, Kr. Wittstock. - Am 14.7. Hfd. Alfred **Kietzke** (Schöningstr.) 5650 Solingen-Merscheid, Taunusstr. 11. — Am 20. 6. Hfdn. Gisela **Stoik**, geb. Feldmann (Dt. Krone) 5270 Gummersbach, Am Steinberg 64.

83 Jahre am 25. 6. Hfd. Dr. jur. Paul Stelter (Dt. Krone) 5210 Troisdorf, Ulrather Blick 25. - Am 22. 6. Hfd. Franz Schulz (Schloppe) 8500 Nürnberg, Johannisstr. 97, u. verz. — Am 8.7. Hfd. Erich Pockrandt (Rosenfelde) 4300 Essen 1, Dürerstr. 7. -Am 24. 6. Hfd. Dr. Hans Werner Krüger (Schloppe-Berlin) 5300

Bonn-Bad Godesberg, Kennedyallee 19.

82 Jahre am 23. 6. Hfd. Max Neumann (Marzdorf) 4630 Bochum, Braunsbergerstr. 9. - Am 28. 6. Frau Maria Brose, geb. Kühn (Quiram) 4790 Paderborn, Im Samtfelde 15. - Am 7. 7. Hfd. Karl Bartelt (Mk. Friedland) DDR 238 Barth, Gertru-

81 Jahre am 2. 7. Hfdn. Elisabeth Ziebarth (Tütz) 5200 Siegburg, Waldstr. 81. — Am 6. 7. Fr. Ursula Dobbek (Hindenburg-30) 6203 Hochheim/M., Danziger All. 97, App. 402. — Am 22. 6. Hfd. Bruno Wolter (Lönsstr. 2) 2850 Bremerhaven, Brommystr. 24. — Am 7. 7. Hfd. Martin Schulz (Dyck) 2028-46

str. S. E. Calgary-Alberta T 2 B/KG Canada.

80 Jahre am 18. 6. Hfd. Paul Schröter (König-19) 2390 Flensburg, Mürwikerstr. 24. — Am 23. 6. Hfd. Heinrich Scheuermann (Schloppe) 5810 Witten 1, Bahnhofstr. 64. - Am 13. 7. Hfdn. Anna Zimmel, geb. Wilde (Lebehnke) 4400 Münster, Blumenweg 1. - Am 13. 7. Hfdn. Hildegard Sommer, geb. Raddatz (Tütz) 2350 Neumünster, Tungendorferstr. 56. - Am 15. 7. Hfdn. Anna Seyda, geb. Wargin (Lebehnke) DDR 2033

79 Jahre am 6. 7. Hfd. Rudolf Gallwitz (Königsberger-10) 3000 Hannover 91, Heinrichstr. 3. - Am 8. 7. Hfd. Fritz Medenwald (Gerichtsstr. 1) 2800 Bremen, Parkstr. 46. — Am 17. 6. Lehr. i. R. Paul Zühlke (Dt. Krone) 3000 Hannover, Gneisenaustr. 29. — Am 17. 6. Fr. Martha Quade, geb. Kienitz (Mehlgast) 5907 Burbach, Im Staudick. - Am 12. 7. Hfd. Herbert Mielke (Salm) DDR 2031 Nossendorf. - Am 25. 6. Hfd. Gerhard Hinze (Jastrow) 4550 Bramsche, Brückener Str. 4 u.

78 Jahre am 5. 7. Frau Elisabeth Holtz, geb. Feist (Mk. Friedland) 3071 Erichshagen, Amselweg 6. - Am 15. 7. Frau Irmgard David, geb. Splettstößer (Tütz) 4018 Langenfeld, Jahnstr. 102. — Am 20. 6. Fr. Elisabeth u. Erika Scharf (Märk. Friedland) DDR 2800 Ludwigslust, Joh.-Diekmann-Str. 2. Am 18. 6. Fr. Anna Wiese, geb. Teske (Brunk) 2849 Visbeck-Vechta, Eichendorff-Str. 2. — Am 25. 6. Hfdn. Charlotte Bandmann, geb. Schäfer (Rose), DDR 1120 Berlin-Weißensee, Buschallee 52a.

77 Jahre am 5. 7. Hfd. Max Just (Hindenburg-20) 5441 Ulmen, Im Köhnengarten 5. — Am 13. 7. Fr. Anna Donner (Schrotz) 3167 Burgdorf, Werwolfsweg 4. - Am 14. 7. Frau Margarete Müller, geb. Klawitter (Tütz-Abbau) 3000 Hannover 91, Burgundische Str. 9. - Am 26. 6. Hfdn. Dora Pontow, geb. Wolf (Karlsruhe) 5628 Heiligenhaus, Gohrstr. 53. — Am 27. 6. Hfdn. Lucia Wolfram, geb. Döge (Rederitz) DDR 2041 Ivenack, Dorfstr. 54. — Am 30. 6. Hfd. Paul Robeck (Schlageter-4) 4290

Bocholt, Wertherstr. 15.

76 Jahre am 26. 6. Fr. Frieda Hebel (Tütz) 2300 Kiel-Elmschenhagen, Kruppelstr. 32. — Am 7. 7. Frau Anna Henges, geb. Rehbein (Zippnow) 5190 Stolberg-Münsterbusch, Prämienstr. 161. — Am 12. 7. Hfd. Theodor Hupers (Zippnow) 4040 Neuß/Rh., Vogelsang 54. - Am 16. 6. Hfd. Bruno Beyer (Klausdorf) 2390 Flensburg-Meyen, Norderweg 4. - Am 16. 6. Fr. Susi Schewe, geb. Müller (Märk. Friedland) 2302 Flintbek, Heitmannskamp 17. — Am 18. 6. Frau Elfriede Marten, geb. Schöneck (Schloppe/Gr. Densen) 2190 Cuxhaven, Schlesienstr. 15e. — Am 21. 6. Fr. Anna Hecke, geb. Buske (Tütz) DDR 1431 Falkenthal. — Am 23, 6, Hfdn, Ingeborg Felde, geb. Steinmann (Betkenhammer) 4930 Detmold/Lippe, Wallgraben 16. -Am 23. 6. Hfd. Johannes Schulz (Riege) 5047 Wesseling, Pfeilstr. 8. - Am 18. 6. Hfdn. Hildegard Lange, geb. Löhning (Wusterhof 21) 3200 Hildesheim, Eschenweg 11. - Am 24. 6. Hfdn. Gertrud Zimmel, geb. Jaster (Neu-Lebehnke) 4000 Düsseldorf 30, Wangeroogestr. 8. - Am 28. 6. Hfdn. Gertrud Polley, geb. Spickermann (Hindenburg-37) 5861 Holzen Krs. Iserlohn, Feldstr. 22. - Am 10. 6. Hfdn. Brigitte Pflugrad, geb. Meißner (Karlsruhe) 5630 Remscheid, Freiheitsstr. 131.

75 Jahre am 2. 7. Franz Lissak (Tütz) 2408 Timmendorfer Strand. — An 5. 7. Frau Magdalena Worm, geb. Buske (Schrotz u. Hasenberg) 5992 Nachrodt, Eichendorff-Str. 4. - Am 8. 7. Frau Charlotte Schönebeck, geb. Schulz (Mk. Friedland) 1000 Berlin, Vorarlberger Damm 3. - Am 12. 7. Frau Elisabeth Hein, geb. Bläsing (Zadow) 4570 Quakenbrück, Berliner Str. ?. - Am 26. 6. Hfd. Kurt Kröning (Jastrow) 4800 Bielefeld, Hägerweg 19 (Kipps Hof). — Am 2. 7. Fr. Herta **Mielke**, geb. Saaber (Salm) DDR 2031 Nossendorf. — Am 24. 6. Hfdn. Hedwig **Wendt**, geb. Degler (Schlageter-87) 5060 Berg.-Gladbach 1, Saalerweg 52. Am 21. 6. Hfd. Karl Rösener (Karlsruhe) 4901 Hiddenhausen 5, Im oberen Holze 16. — Am 3. 7. Hfdn. Maria Ritter, geb. Mellenthin (Jagdhaus) DDR 1200 Frankfurt/O., Schäferberg 15 Ot. Booßen. - Am 12. 7. Hfdn. Emma Ammermann, verw. Gesse, geb. Neuhoff (Gr. Wittenberg) 3510 Hann. Münden,

Sonnenstr. 11.

74 Jahre am 13. 7. Fr. Gertrude Schulz, geb. Garske (Freudenfier) 5261 Niederkassel 3, Weilerstr. 1. — Am 29. 6. Hfd. Paul Schulz (Tütz) 3132 Uetze-Hennigsen, Ostlandstr. 49. Am 7. 7. Hfdn. Maria Stanke, geb. Heymann (Ruschendorf) 5030 Hürth-Efferen, Bellerstr. 60. - Am 9. 7. Hfdn. Gertrud Falkenberg, geb. Jurkowski (Jastrow) 5522 Speicher, Flockenberg 8. - Am 9. 7. Hfd. Horst Fehlauer (Dt. Krone) 2000 Hamburg 71, Bramfelder Chaussee 407. - Am 23. 6. Hfdn. Elfriede **Wendlandt**, geb. Lüdke (Eichfier) 3303 Groß Gleidingen, Rotdornstr. 20. — Am 29. 6. Hfdn. Petronella Beutler, geb. Teske (Tütz) 4000 Düsseldorf, Hermannstr. 15.

73 Jahre am 25. 6. Hfd. Bruno Stelter (Tütz) 2060 Bad Oldesloe, Masurenweg 26. — Am 5. 7. Hfd. Alois Paß (Rederitz) 2350 Neumünster, Wiesenstr. 24. - Am 7. 7. Hfd. Arthur Bansemer (Schlageter-109) 3327 Bad Salzgitter, Rheinstr. 36, u. verz. - Am 11. 7. Hfdn. Maria Witt, geb. Stabolewski (Stibbe) 3162 Uetze, Ostlandstr. 29. — Am 12. 7. Hfd. Johannes **Mels** (Walter-Kleemann-Str. 8) DDR 2603 Laage, Mecklenbg., Rudolf-Harbig-Str. 21. - Am 12. 7. Hfd. Bernhard Manthey (Lubsdorf, Dt. Krone) 4150 Krefeld-Linn, Thorner Zeile 2. - Am 17. 6. Hfd. Fritz Fey (Litzmann-3) 5300 Bad Godesberg, An der Nesselburg 27. - Am 19. 6. Hfdn. Maria Viehmann, verw. Berner, geb. Semrau (Schneidemühler-5) 3500 Kassel, Quellehofstr. 61. - Am 26. 6. Hfdn. Else Briese, geb. Wendt (Dietr. Eck Sdlg. 51) 3016 Seelze, Sandrehre 6. — Am 2.7. Hfdn. Helene **Kofbinger**, geb. Jaster verw. Schmidt (Neu-Lebehnke) 4273 Wulfen, Markeneck 15. — Am 10. 7. Hfdn. Walburga **Bigalke**, geb. Rohbeck (Kant. Inf. Kas.) 4402 Greven, Westf., Lindenstr. 50.

72 Jahre am 16. 6. Hfd. Leo Kelm (Tütz, Jahnstr. 3) 5190 Stolberg-Vicht, Am Burgberg 12. — Am 19. 6. Hfdn. Margarete Nowak, geb. Prodoehl (Ludwig-Briese-6) 4300 Essen-Frintrop, Tonstr. 16. — Am 30. 6. Hfd. Herbert Schulz (Blücherring 18) 2120 Lüneburg, Ostpreußenring 13. — Am 10. 7. Hfdn. Else Moltrecht, geb. Behrendt (König-26) 2300 Kiel, Caprivistr. 9. — Am 11. 7. Hfdn. Else Thiele, geb. Maus (Hindenburg-12) 2879 Neerstedt, Haus Natenheide. — Am 14. 7. Hfdn. Else Sottmeier, geb. Kottke (Berliner-22) 6457 Maintal 1, Herm. Löns Str. 9. —

### Fern der Heimat starben:

Am 6. 4. 86 Elisabeth Lüdke, geb. Haese (Abbau 76a) DDR 2131 Blankenburg ü. Prenzlau i. A. v. 77 J., dgl. Tochter Gisela Sowa, geb. Lüdke i. A. v. 47 J. mitg. von Anna Berndt, geb. Lüdke, Ratzeburg. — August 1986 Friseurmstr. Kurt Goeck (König-7) 2400 Lübeck-Moisling, Lehmkatenweg 12 i. A. v. 79 J. - mitg. von Max Piehl, Bad Rothenfelde. - Am 11. 12. 86 Willi Arndt (Schloppe) 2060 Bad Oldesloe, Drosselweg 8 i. A. v. 84 J. - Johanna Buhle, geb. Zimmermann (Brau- und Markt 8) 7730 Villingen, Jahnplatz 5 i. A. v. 76 J. — 4. 3. 87 mitg. vom Schwager Wilh. Buhle. - Am 5. 2. 87 Emmi Ellrichmann, geb. Wohlfeil (Kl. Nakel) 4600 Dortmund 50, Odinweg 15 i. A. v. 67 J. - Am 10. 2. 87 Hochb. Ing. Hans Koltermann (Tütz) 6072 Dreieich, Elisabethenstr. 12 i. A. v. 58 J. — Am 17. 2. 87 Lehr. i. R. Käthe Kietzke, geb. Haedke (König-53) 8050 Freising, Landshuterstr. 21 i. A. v. 75 J. - Am 23. 2. 87 Rekt. a. D. Dr. phil. Heinz Sichtermann (Berliner-20) 4130 Moers, Korneliusstr. 2 i. A. v. 79 J. -Am 7, 3, 87 Johannes Kluck (Grüner Weg 21) 5405 Ochtendung, Im Oberpflug 5 i. A. v. 78 J. - Am 13. 3. 87 Mathilde Sprenger, geb. Sommer verw. Timm (Dietrich Eck Sdlg. 46) 2190 Cuxhaven. Annenstr. 6 b/To. Fam. Erna Wach i. A. v. 99 J. - Am 19. 3. 87 Erich Utecht (Gr. Wittenberg) DDR 2031 Utzedel i. A. v. 88 J. - Lt. Po. v. 15. 3. 87 Martha Krause, geb. Volkmann (Rathaus-2) 4000 Düsseldorf 13, Am Schönenkamp 152 i. A. v. 83 J. - Am 8. 4. 87 Luise Hinz, geb. Hinz (Rose) 6625 Püttlingen, Pickardstr. 21 b/To. Ilse Ney i. A. v. 91 J. - Am 12. 4. 87 Katharina Teßmer, geb. Loerzer (Markt) 2800 Bremen, Waßmann Weg 1 i. A. v. 78 J. - mitg. Fritz Medenwald.

### Neue Anschriften:

Edeltraut Schulz, geb. Hempe (Horst Wessel-) 6744 Kandel, Georg Todt Str. 21. - Horst Doege (Friedrich-7) 2830 Bassum, Sykestr. 30. - Johannes Heinrich (Friedrich-12) 3208 Hasede/Giesen, Schmiedestr. 30. - Helga Albishausen, geb. Schlüter (Schlageter-101) 6490 Schlüchtern 1, Am Galgenberg 9. - Elisabeth Schrewe, geb. Krüger verw. Lüdtke (Tütz) 4800 Bielefeld 1, Elverdisserstr. 88. - Willi Hoffmann (Scheer-8) 3180 Wolfsburg 28, Schulstr. 5. Georg Brauburger (Schloppe) 6350 Bad Neuheim, Kurstr. 13/15. Molecki (Wilhelmshorst 14) 5970 Plettenberg, Grüne Str. 31a.

Am 13. 7. Dipl. Ing. Carl-Otto **Nießen** (Trift 23) 1000 Berlin 46, Neckarsulmerstr. 4.

71 Jahre am 26. 6. Hfdn. Elisabeth Schmidt verw. Hacker geb. ? (Kronenstr. 7) 4770 Soest, Westf., Glasergasse 4. — Am 4. 7. Hfd. Erich Steves (Mellentin-Freigut) 4005 Meerbusch 3 (Lank), Weingartsweg 6. — Am 14. 7. Gen. Maj. a. D. Wilhelm Bergien (Ulmenhof) 2120 Lüneburg, Haus Tönjes Ring 56.

**70 Jahre** am 19. 6. Hfd. Wilhelm **Draht** (Lebehnke) 2818 Syke, Bassumer Landstr. 59. — Am 2. 7. Hfdn. Herta **Philippi**, geb. Mothes (Friedrich 1a) 5600 Wuppertal 1, Hainstr. 106. — Am 12. 7. Hfdn. Ruth **Hoffmann** (Löns-3) 2000 Hamburg 65, Marmorweg 3. — Am 7. 6. Hfdn. Frieda **Neuenfeldt**, geb. Hackbarth (Post-10) 5300 Bonn, Renoisstr. 20; dgl. Hfdn. Annemarie **Hackbarth**, 5300 Bonn-Endenich, Schleidenerstr. 2.

### "Wie schön war es doch in Deutsch Krone"

Das sagte Frau Maria **Renkawitz**, geb. Eichstaedt, unsere Tante Mite, oft zu mir und zeigte das Bild, auf dem sie, ihre Schwester Antonie, die Haushälterin Franziska (v. l. n. r.) zusammen mit Mutter Eichstaedt und dem Pflegekind Irmgard zu sehen sind.

Frau Renkawitz wurde am 11. Mai 1901 in Breitenstein geboren. Das war eine Zeit, die wir Jüngeren nur vom Hörensagen kennen. Deutschland wurde damals von einem Kaiser regiert (Kaiser Wilhelm II. 1888 — 1918). Man schaute zu ihm empor, man verehrte ihn und fühlte sich unter seiner Obhut geborgen. Wenn er Geburtstag hatte, feierten alle mit. Es gab für Kinder schulfrei und große Bleche voll Kuchen - Streuselkuchen ein Hefeteig mit dick Streusel drauf aus guter Landbutter, Zucker und Mehl. Deutschland hatte Kolonien in Afrika gegründet. Die Bewohner dort sprechen noch heute Dank und Anerkennung für die Leistungen der Deutschen und die Behandlung der Eingeborenen aus. War dies die gute alte Zeit, von der so oft gesprochen wird?

Frau Renkawitz jedenfalls stammte aus dieser Zeit und lebte auf dem Gut Philippshof bei Breitenstein, bis sie nach ihrer Heirat im Jahre 1924 nach Deutsch Krone zog. Ihr Ehemann war der Arzt Dr. Leo Renkawitz, dessen erfolgreiches Wirken nicht nur in Deutsch Krone, sondern im ganzen Kreis bekannt war. Nach einer schönen Kindheit folgten nun glückliche Ehejahre. Im Hause Dr. Renkawitz gingen nicht nur Patienten ein und aus, auch viele Verwandte, Bekannte und Freunde lud das gastfreundliche Ehepaar zu sich ein. Leider blieb die Ehe kinderlos.



doch Kinder waren jederzeit gern gesehen. Das kinderliebe Ehepaar nahm sich besonders in den Kriegsjahren den Kindern evakuierter Eltern an und beherbergte sie. Auf dem Bild ist eines dieser Kinder zu sehen (Mai 1941).

Während der Kriegszeit war Dr. Renkawitz als Militärarzt tätig. Frau Renkawitz mußte nun das große Haus und den riesigen Garten allein versorgen. Es waren aber viele "dienstbare Geister" da, die ihr halfen und ihr treu zur Seite standen.

Wie wir alle, so mußten auch Dr. Renkawitz und seine Frau nach dem Kriege, unter schweren Bedingungen und in relativ bescheidenen Verhältnissen lebend, ihre Existenz wieder aufbauen. Dies gelang dann schließlich in Sarstedt bei Hannover, bis sich Dr. Renkawitz im Jahre 1955 mit 64 Jahren zur Ruhe setzte. Das Ehepaar zog nach Murg bei Säckingen, weil in dieser Gegend der überwiegende Teil der Verwandtschaft wohnte oder bald dort hinzog. Auch die Schwester von Frau Renkawitz, Antonie Eichstaedt, zog in die Wohnung nach Murg, so daß nach dem Tode von Dr. Renkawitz im Jahre 1962 seine Frau nicht ganz allein war.

Nach dem Heimgang ihrer Schwester im Jahre 1977 lebte Frau Renkawitz allein in ihrer Wohnung in Murg. Verwandte, Nachbarn und Bekannte sorgten dafür, daß ihr sehnlichster Wunsch, in der Wohnung bleiben zu dürfen, möglichst lange erfüllt wurde.

Am 22. 12. 1986 machte aber ein besorgniserregender Schwächenanfall die Unterbringung im naheliegenden Waldshuter Pflegeheim erforderlich. Frau Maria Renkawitz starb dort am 7. April 1987 im Alter von nahezu 86 Jahren.

Am 10. April 1987 wurde unsere Tante Mite zu Grabe getragen. Sie war ihr Leben lang eine gläubige Frau. Die Anteilnahme aus den Reihen der Verwandten, der Bekannten und der Einwohner der Gemeinde Murg war groß. Mit dem Ableben von Frau Renkawitz, so schreibt Frau Gertrud Trelle, geborene Mellenthin, aus Wuppertal, ehem. Deutsch Krone, ist für uns alle wieder ein Stück Heimat verloren gegangen.

In Dankbarkeit, Frau Renkawitz, unsere Tante Mite, gekannt zu haben.

Joachim Dickmann

Einsendungen von Texten und sonstigen Unterlagen zum nachsten Heimatbrief bis zum

10. des Vormonats!

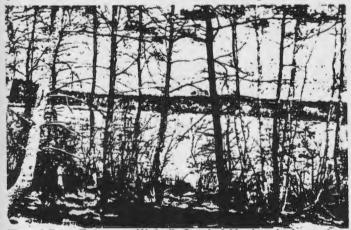
### Hermann Löns' Kriegstagebuch ist jetzt erschienen:

"Ich will leben und kämpfen, lieben und hassen, bis zu meinem letzten Atemzug will ich das alles. Nur soll mir kein ruhiges Leben beschieden sein, und den Abschluß hätte ich gern unter Donner und Blitz!" Der, der das vor über 70 Jahren niederschrieb, war der Heidedichter Hermann Löns, der am 26. September 1914 als Kriegsfreiwilliger bei Reims fiel. Bis kurz vor seinem Tod schrieb er ein Kriegstagebuch, das im Frühiahr 1986 überraschend aus Archiven auftauchte und in diesen Tagen aus Anlaß des 120. Geburtsjahres von Löns als literarische und historische Entdeckung der Öffentlichkeit in Buchform zugänglich gemacht wird.

Kein Wort patriotischer Begeisterung und Siegeszuver-

sicht ist in den Aufzeichnungen zu finden, die den Heimat- und Naturschriftsteller Löns nach Ansicht des Hamburger Historikers und Journalisten Karl-Heinz Janßen zu einem "wahren Antikriegsbuchschreiber" ma-Hurra-Patriotismus. chen. der nach 1914 fast alle deutschen Dichter, Schriftsteller und Intellektuellen ergriffen hatte, findet sich in keiner Weder Kriegslieder Zeile. noch Haßgesänge schrieb der 48 Jahre alte Füsilier auf vielmehr entfaltete er in diesem Tagebuch noch einmal all seine Talente als aufmerksamer journalistischer Beobachter, als Tierfreund, als Pflanzenkenner und weitsichtiger Mahner und Fürsprecher für einen Umwelt-

"In der Literatur des Ersten Weltkrieges kommt dem



Ein schönes Foto vom Wuknik-See bei Henkendorf aus dem Jahre 1980 hat uns Hfdn. Elsbeth Janetzke, 3062 Bückeburg, Knatenser Weg 8, übersandt.

## "Ich will leben, lieben, hassen"

Tagebuch ein eigener Rang zu. Es atmet noch die Frische unmittelbaren des drucks", bewertet Janßen die Aufzeichnungen. Das stark verwitterte und fast unleserliche Original liegt seit einigen Jahren in der Dortmunder Stadt- und Landesbibliothek - und schlummerte dort wohl heute noch seinen Dornröschenschlaf, wenn nicht der Privatforscher Georg Stein aus Stelle bei Hamburg gewesen wäre. Auf seiner uner-müdlichen Suche nach dem legendären Bernsteinzimmer aus dem Zarenschloß Zarskoje Selow stieß Stein jetzt im Nationalarchiv in Washington in den 1945 erbeuteten Akten des Geheimen Reichsarchivs auf eine Schreibmaschinenabschrift des Kriegstagebuchs.

Hedwig Gunnemann, Leiterin der Handschriftenabteilung im Dortmunder Archiv, kam nach einem Vergleich zu dem Ergebnis: "Die Abschrift ist echt." Das Original, von einem Stabsoffizier getippt, wird heute im Militärarchiv Freiburg verwahrt. Mit der Herausgabe des mit Bildern und Dokumenten angereicherten Buches von Karl-Heinz Janßen und Georg Stein wurde das Tagebuch Wort für Wort neu erschlossen - eine Arbeit, die aus rätselhaften Gründen nicht einmal der verstorbene Löns-Forscher Wilhelm Deimann vollzog.

"Es wäre denkbar, daß es den Lönsbibliographen weder nach dem Ersten Weltkrieg noch während der Wiederaufrüstung in der nationalsozielistischen Zeit opportun erschien, ein Kriegstagebuch auf den Markt zu bringen, das so gar nichts Heroisches an sich hatte und als Treibmittel der geistigen Wehrheftmachung des Volkes wenig taugte", stellt Janßen fest.

Zu einer Tragikomödie geriet in den dreißiger Jahren auch noch die Bestattung der aus dem Schlachtfeld bei Loivre ausgegrabenen Lönsleiche. SA-Männer entführten sie aus der Friedhofskapelle in Fallingbostel, die zweite Bestattung fand in einem Wacholderhain statt. und erst am 2. August 1935 kam der Heidedichter im Tietlinger Forst im Naturschutzpark Lüneburger Heide endgültig zur Ruhe.

"Mit Gesang", so schrieb der Kriegsfreiwillige am 3. September 1914 in sein Tagebuch, zog er von Hannover aus in den Krieg. In den folgenden vier Wochen schrieb er eine Mischung aus romantischen Naturschilderungen und entsetzlichen Kriegserlebnissen auf. Während das Essen seit Tagen zur Neige gegangen ist, er selber gesundheitlich geschwächt "ein Schweineleben" führt und "Leichen, Leichen, Leichen" die Straßen säumen, sieht Löns den Sternschnuppen zu und denkt: "Leben ist Ster-ben, Werden Verderben!" Das wurde der Titel für sein jetzt fein gebunden erschienenes Tagebuch. Karin Toben

WKB/29. 8. 86/A. D.

### Kurzbiographie des Ewald Christan von Kleist (1715-59)

Ewald Christian v. Kleist kam als 3. Kind von Joachim Ewald u. Juliane, v. K., geb. v. Manteuffel, in Zeblin, Kreis Bublitz, am 7. März 1715 zur Welt. Als er 4 Jahre alt war, starb die Mutter bei der Geburt des 6. Kindes, für die Entwicklung u. den Lebensweg des sensiblen Ewald ein entscheidender Verlust. —

Erziehung zunächst durch Hofmeister. Von 1724 bis 1729 Besuch der Jesuitenschule (später Gymnasium) in Deutsch Krone, danach auf das Gymnasium in Danzig. — Ab 1731 Studium in Königsberg mit den Fächern Jura, Mathematik, Philosophie, dazu wurde eine umfassende "klassische Bildung" u. Allgemeinbildung mit guten Sprachkenntnissen erworben. —

1736 aus finanziellen Erwägungen Eintritt in den dänischen Militärdienst. Ab 1741 dient er in der preußischen Armee Friedrichs d. II., zuerst in einem Infanterieregiment als Premierleutnant in Potsdam. 1749 Hauptmann, 1751 Kompanieführer. Garnisonsdienst, Kriegsteilnahme. 1757 Führer eines Regimentes. — Am 12. August 1759 wird Kleist in der blutigen Schlacht von Kunersdorf bei heldenhaftem Einsatz schwer verwundet und stirbt am 24. August in Frankfurt/Oder. — An dem ehrenvollen Begräbnis nahmen auch russische Offiziere teil, einer gab Kleist seinen Degen mit ins Grab. —

Die dichterische Begabung zeigt sich bei Ewald v. Kleist schon früh, aber erst Gleim u. später Lessing gaben ihm Anregung u. Mut, dichterisch gestaltend tätig zu werden.

Seine melancholische Veranlagung, die Neigung zu Depressionen, eine unglückliche Liebe spiegeln sich in seinen Werken wieder.

Auf der anderen Seite kann er durch seine Bildung, sein tiefes Gefühl, sein Sichhineindenkenkönnen in das Innere der Menschen u, die wundersamen Vorgänge in der Natur allen denen etwas geben, die an dem damaligen Schreibstil u. der Wortwahl nicht scheitern. —

Immerhin gilt Ewald v. Kleist als der bedeutendste deutsche Dichter der friederizianischen Epoche.

Wir Deutsch Kroner haben Grund, seiner zu gedenken, obwohl wir keine Berichte über seine Schulzeit haben (1724 — 1729). Kleist zu Ehren gab es in der Heimat einen "Poetensteig", wie es auch einen Poetensteig im Geburtsort Zeblin gab. —

In unserem Gymnasiumarchiv befinden sich ein Reclam-Band u. ein Fischertaschenbuch mit Lebenslauf u. allen Werken —

Die Leser des HB werden gebeten, Bücher von u. über Kleist, Aufsätze, Lebenszeugnisse u. ein Bild zur Verfügung zu stellen, entweder als Stiftung oder als Leihgabe. —

Dr. med. Ernst Steffen, Angerburger Str. 39, 3200 Hildesheim, Telefon 05121/ 85155.

### Marktszene in Märkisch Friedland um 1900/Herbst

Ich greife mir einiges heraus, was ein wenig Spaß machen könnte. Da stehen in ungefährer Höhe von Leiser- Wolf von allen Seiten gut zu sehen - die Schuhstände. Eine besondere Type heißt Bernhard Mache (einer aus meiner Sippe, der Linie der Schuhmacher). Diesem Bernhard Mache war es gelungen, sich lebensfähig zu halten durch eine Lederpantoffelart. Die Leute nannten spottweise diese Lederpantoffeln "Latschen". Sicher deswegen, weil sie nicht sehr lebensfähig waren. Sie wurden gefertigt aus Leder und Stoffresten, zusammengenäht, geflickt, geklebt mit Schuster-Pechleim. Das ganze Material, das dazu verwendet wurde, zeugt von großer Sparsamkeit, leider oft nicht zugunsten der Haltbarkeit. Diese Pantoffeln gingen weit ins Ausland, in die Provinz Posen, nach Schönlanke, Lobsens, bis an die russische Grenze. Bei Nässe durfte man die Pantoffeln nicht tragen. Sie waren nur fürs Haus be-stimmt. Trotzdem man Bernhard Maches Ware etwas belächelte, konnte er damit einen gewissen Wohlstand erreichen, einer seiner Söhne wurde sogar Lehrer in Berlin. Die etwas füllige, freundliche Frau Rannow kaufte für sich und ihre Tochter die Lederpantoffeln mit knallbunter Kappe. Frau Rannow wohnte auf der Feldmühle. Sie hatten zwei Kühe und der Mann arbeitete auf der Feldmühle. Ihre Kühe nährten sich von der Uferweide. Neben dem Pantoffel-Ständer hatte ein Vetter von mir - Karl Mache, einen Stand mit guter Qualitätsware an Schaftstiefeln und Schnürschuhen. Neben ihm war der Stand von Schmidt aus Kallies. Kallies hatte seinen "Schusterstadt" Spottnamen "Schleifmühle". Schmidt hatte das Beste an Schuhwerk, das man sich denken konnte, vom Bandschuh bis zum Reiterstiefel. Frau Rannow verkaufte auch in Friedland ihre Butter. Eines Tages erzählte sie meiner Mutter: "Die Frau von Kantor Lichtenstein nahm doch tatsächlich von meiner Butter etwas auf den Fingernagel, um zu probieren kaufte doch nichts! Das hat mich geär-

Erläuterungen: 1.) Ein Schuhmacher Mache wohnte m. W. im eigenen Haus in der Schloßstraße, einer Verbindung zwischen Langen- und Pfarrstraße, endend auf die Schmiede von Hellwig, u. zwar gegenüber von Ziemann. 2.) Kallies, wer kennt nicht die Stadt, 14 km entfernt von Märkisch Friedland - deren Bürger sehr eingebildet waren. Es gab m. W. auch Eifersüchteleien zwischen den beiden Städten.

Im 1. Weltkrieg gab es ein Notgeld von Kallies, soweit ich mich erinnere, war es ein 50 Pfennig-Schein, auf dem die Schleifmühle, ein großer Schleifstein mit Handkurbel, abgebildet war.

Da wurde ein Mann von einem — wahrscheinlich Ratsherrn im Sonntagsrock mit einer großen weißen Halskrause zum Schleifstein geschleift, gezerrt. Darunter war folgender Vers zu lesen:

"Ich seh' du alter Pessimist, daß du noch ungeschliffen bist. Ich bin aus Menschenfreundlichkeit dich abzuschleifen gern bereit. Der Schleifmüller." (von August Mielke / 1957 / A. D.)



Kallies (Bad u. Luftkurort) - Schleifstein.

"Das war der weise Magistrat von der Kallieser Stadt, der niemand lässet Bürger sein, der seinen Flöz noch hat." Ran da, ran da mit dem Mann da. Wir, als der Magistrat verordnen, daß man seinen Flöz bald abgeschliffen hat." Auf einen 2. Vers besinne ich mich auch noch: Und wie man da mit Grausamkeit den armen Fremdling schund, darüber hält aus Höflichkeit der Dichter seinen Mund.

Es ist mir leider nicht möglich, einen solchen Schein beizufügen; ich habe ihn bei dem früheren Postmeister des Postamtes Kallies gesehen. Nach seinem plötzlichen Tod ist der Schein in seinem Nachlaß bisher nicht gefunden worden, evtl. reiche ich ihn nach.

3.) Frau Kantor Lichtenstein kenne ich ganz genau. Ihr ist die Buttergeschichte wohl zuzutrauen. Sie wohnte im Hause neben der Tischlerei Göpfer, war Witwe und hatte 2 oder mehrere Töchter, jedenfalls waren 2 von den Töchtern Schauspielerinnen in Berlin. Unsere Schule (im Hause von Fleischerei Fritz) hatte den Pausenplatz vor ihrer Wohnung. So sah ich die Familie L. fast täglich.

#### Nachlese:

Frau Martha Littfin, geb. Wendlandt, früher Marzdorf, jetzt Üfingen-Salzgitter 1, Am Schmiedeplan 3, feiert am 3. 6. 1987 ihren 83. Geburtstag. Die rüstige Jubilarin wohnt mit ihrem Mann Max in ihrem Zweifamilienhaus, und führt den Haushalt noch selbst. (eingesandt von Hfd. Paul Wendlandt, Upn Kampe 3, 3320 Salzgitter 1).



Wilhelmsmühle bei Märkisch Friedland früher auch "Feldmühle" genannt. Heute noch so erhalten wie früher.

Interessenten für einen verbilligten Urlaubsaufenthalt im "Appartementhaus Deutsch Krone" in Bad Rothenfelde oder Bad Essen wenden sich bitte an: Frau Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen, Telefon 05472/3596.

## Landestheater Schneidemühl



## Lückenhafte Erinnerungen eines Schneidemühlers

(Fortsetzung / HB Februar 1987):

Ein Schlag hätte mich nicht heftiger treffen können, als mir meine Gastgeberin im Februar 1987 meinen Bericht in unserer Heimatzeitschrift vorlegte. Übrigens neben dem von E. Henke. Ich kannte damals einen HJ-Führer gleichen Namens, möglicherweise der Bruder.

Setzen wir also die "lückenhaften Erinnerungen" fort. Inzwischen hatte ich Dr. Stukowski gelesen, besser gesagt verschlungen. Ja, das war sie also, die gleichfalls vernichtende Wahrheit, alles, was unsere Stadt zerstörte. Und du warst anfänglich dabei. Denn bleibt doch in dem Stukowski-Bericht eine Frage offen: "Was taten die Jugendlichen, ich möchte eigentlich die Begriffe HJ und BDM vermeiden, in dieser Zeit?" Kein Vorwurf. Eher versuchte Ergänzung aus einem Bereich, der ja vielleicht unbekannt blieb. Habe ich doch bisher lediglich eine Ausgabe der Heimatzeitung gelesen. Lassen wir uns also wieder von den Erinnerungen treiben, wieder hin bis zum Juli 1944. Buchenwald bei Deutsch-Krone! Was für ein Name. Später unbegreiflich für einen ins thüringische Verschlagenen. Auf dieses Sommerlager, in dem wir übrigens von Deutsch-Kronern überfallen wurden und uns mit der Niederlegung ihres Zeltlagers rächten, auch ein schweres Unwetter erlebten, folgten dann jene damals unvermeidlichen Geschehnisse wie Wehrausbildungslager, Einsatz in der Kinderlandverschickung, Führerausbildung in Wassergrund und eine immer stetigere Vorbereitung auf das, was uns wenig später so hart treffen sollte. Heute empfinde ich, daß unser Leben damals gewissermaßen zweigeteilt war, Jugend und Krieg. Lieber Gott, was waren wir gläubig und ahnungslos. Geprägte Formen waren wir ja. "Zäh wie Leder, hart wie Kruppstahl und flink wie die Windhunde." Das war das Fanal. Und: Dulce et decorum est pro patria mori (Süß und ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben). Die Bücher, die wir in der so reichlich ausgestatteten Volksbücherei am Danziger Platz holten und geradezu verschlangen, taten ein übriges. "Stahlgewitter, Verdun, Der tote Mann, U-9, Richthofen, Immelmann, später Prien, Mölders, Galland, Rommel. Wer konnte da widerstehn? Aber damals gab es auch noch andere Töne, die heute leicht übersehen werden. Bei uns "Wikingern" gab es Traditionen. Die Weihnachtsbescherungen für die Kinder zum Beispiel oder die Elternabende, aufgeführt in überfüllten Sälen. Es muß 1942 gewesen sein, als wir beispielgebend - wie immer übrigens - einen solchen Abend veranstalteten. Unser Bolle sollte durch den Abend leiten, heute würde man sagen moderieren. Nur die von ihm bei einem Schneider bestellte Überfallhose war nicht fertig. Was für eine Aufregung im Fischer-Mädel-Haus. Aber es klappte schließlich doch noch. Der Abend war gerettet. Ich sehe sie noch heute, diese an der Seite knüpfbare Hose und den Bolle auf der Bühne und den Erfolg der Veranstaltung und seinen Erfolg bei den BDM-Truppen. Wie kommt es, daß man sich daran erinnert?

Erinnerung ist ja wohl auch empfindungsgebunden. Unangenehmes wird zwangsläufig verdrängt; Angenehmes bleibt und wird sicher auch rosarot verbrämt. Sei es wie es sei. Mir ist diese Erinnerung nach so vielen Jahren Bedürfnis und Bestätigung einer Jugend-zeit, die wohl mit der heutigen verglichen, ihresgleichen sucht. Aber warum philosophieren? Hat eigentlich schon einer einmal unseren Kameradinnen, unseren Mitschülerinnen, unseren Freundinnen von damais eine Laudatio gewidmet? Ich will es tun. Als wir in Köln dieses Thema mit Heinz und Loni berührten, sprach Heinz etwas Nachdenkenswertes aus. "Unser Verhältnis zu den Mädchen damals war anders als heute, irgendwie achtungsgebietender und vielleicht auch nur in der Erinnerung taktvoller und von der allgemeinen Achtung der Frau und Mutter damaliger Zeit geprägter Zurückhaltung." Tempi passati (die Zeiten sind vorbei).

Ihr Schneidemühler Mädchen, Kameradinnen, Freundinnen, aber auch Jugendlieben unbeschwerter, schwerer Zeit, die ihr heute Großmütter seid, wie ich Großvater, seid bedankt für all jene unvergeßlichen Stunden.

Wißt Ihr noch, wie das war, als wir im HJ-Theaterring in den Pausen den Wandelgang im Landestheater entlangparlierten? Wie viele verschämte Blicke haben wir dabei ausgetauscht?

bitte umblättern!

"Die lustige Witwe", "Der Vetter aus

Dingsda", "Rigoletto".

Der von Euch so angehimmelte Tenor, der ja wohl damals nach Bayreuth verpflichtet wurde. Wie ja wohl das Landestheater einen im Reich guten Ruf besaß. Um so mehr trifft mich das Schicksal der Solotänzerin. Hätten wir sie doch vor all dem bewahren können.

Und unser gemeinsame Nach-Hause-Weg, den "schwarzen Weg" entlang der Küddow, der Mond schien durch die Erlen, ach ja, es war schon was. Dann über die Notbrücke nach Hause. Ihr aus dem Heringsviertel, Loni, Rutchen, Brigitte. Die aus dem ziebarthschen Haus, Lotti, Gisela und Edith. Mitunter ertappe ich mich beim Schreiben mit dem Gedanken, daß unsere häufigen Besuche bei Bolle in der Dirschauer nicht ihm allein gegolten haben, sondern vielmehr auch den "Fischerinnen", seinen hübschen Schwestern, den damals wohlgehüteten, denen wir oft und sehr zu ihrem Unmut in jungenhaftem Übermut an den Zöpfen und Locken zogen. Und ja, die Ackerstraße. Dort wohnte sie, meine Julia, das Evchen. Daneben Helga und Inge und ihre Brüder, die mit mir im Fähnlein dienten. Was war das für eine Zeit! Jene zaghaften Annäherungsversuche, das Herzklopfen, jene scheue Vertrautheit. Jäh auseinandergerissen durch die harten Geschehnisse der Zeit. Über all die Jahre verwahre ich den herzzerreißenden Abschied im Januar 1945, als wir - Panzerspäher - an die Front gingen. Bis heute war uns ein Wiedersehen nicht beschert.

Die gemeinsamen Fahrten nach Albertsruh, jenem unvergleichlichen Bedesee mit seinem manchmal hellblau leuchtenden Wasser und dem schneeweißen Sand. Eure Besuche in unseren Pfingstlagern. Der gemeinsame Schulweg. Die Besuche in der italienischen Eisdiele, die Kinobesuche im Gloria, Kapitol und den Kammerspielen. Im Winter der Taubenberg, das gemeinsame Rodeln. Ließ sich gut fahren, eng aneinandergedrückt auf den Schlitten. Der Weg zurück war immer lustig trotz der . Kälte in der fahlblaß schimmernden Schneelandschaft. Im Sommer an der Küddow, oft in der Flußbadeanstalt. Gleich vorn auf der Wiese war unser Stammplatz. Das gemeinsam erlebte Freischwimmen. War das Wetter schlecht, konnte man in der Posener bei Kepa Runde um Runde drehen, ohne einzukaufen, nur um beieinander zu sein.

All das ging unerbittlich dem Ende entgegen. Wir mußten im Herbst 1944 auf ein großes Gut zur Kartoffelernte, und Ihr meldetet Euch freiwillig zum Bau des "Pommernwalls". Erst im Oktober waren wir alle wieder vereint. Inzwischen waren ja Jugendliche aus Herne und Castrop-Rauxel nach Schneidemühl evakiert worden. Wir verstanden damals ihre laxe Einstellung nicht. Aber wir hatten ja bisher im tiefsten Frieden gelebt, abgesehen von dem zufälligen Angriff zu Pfingsten und nächtlichen Erkundungen der Moskitos, die wohl dem in

Erprobung befindlichen Düsenjäger galten, der fast täglich mit seinem Startgedonner die Stadt überflutete. Sie waren ja ständigen Luftangriffen ausgesetzt gewesen. Der "totale Krieg" erfaßte alles. Schule wurde zur Nebensache, was später den Weg zum Abitur nicht gerade erleichterte. Mutter und die Frauen der Zollsiedlung wurden zu Näharbeiten in der Stärkefabrik verpflichtet. Um Schneidemühl wurde geschanzt. In einer Großveranstaltung am Danziger Platz wurden wir zum "Volkssturm" vereidigt. Unsere 6. Klassen waren bereits auf Helgoland bzw. im Ruhrgebiet an den Flakgeschützen und hatten auch schon die ersten Verluste. Wir waren auch mehr in den Wehrtüchtigungs- und Bannausbildungslagern als noch zu Hause und auf der Schulbank. Uniform war Trumpf. Dann haben wir gemeinsam in Königsblick Stellungen gebaut; Gräben, Unterstände, Flächenhindernisse und Bunker aus dem Sandboden gestampft.

Plötzlich war Weihnachten da. Letzte Kriegsweihnacht. Hoffnung Ardennenoffensive. Erstmals kam bei einer Zusammenkunft in unserem "Fähnleinbüro" über den Garagen in der Schmilauerstr. so etwas wie Zaghaftigkeit auf. Aber bald schon waren wir uns darüber einig. Neue Waffen — schrecklicher als V1 und V2 — und unser ungebrochener Mut würden schon den Sieg bringen. Über uns an der Wand unsere "Wikingerfahne". Knapp 4 Wochen später sollten wir echte "Wikinger" sein, unterstellt einer Kampfgruppe der SS-Division Wiking.

Zunächst aber waren da die Feiertage. Von Mutter gut versorgt, gab es "Wunschkonzert" und "Heimat, deine Sterne" und hoffnungsvolle Durchhaltereden. Viel Schnee hatten wir und starken Frost. Hager geworden, aber sehnig und voller Zuversicht. Die Ardennenoffensive machte sich. Ostpreußen schien gesichert. Die Wochenschau brachte Bilder wie 1940/41. Alles schien sich zu ordnen. Welch trügerischer Schein.

Heinz Böttcher

Einsender:

Heinz Loriadis, Meister-Gerhard-Str. 5, 5000 Köln 1, Tel. 0221/244620. Foto: Bernhard Schur, R.-Wilke-Str. 4, 3300 Braunschweig, Tel. 330356.

## Frühlingsfest der Grenzmarkgruppe München

Die Münchner feierten am 8. 5. 87 ihr traditionelles Frühlingsfest. Dazu erschienen zahlreiche Mitglieder und Gäste. Erstmals Frau Margareta Frohna — fr. Schneidemühl — mit ihrer Enkeltochter Yvonne Deeg.

Zu Beginn verlas unser Vors. einen langen Brief von unserem vor mehreren Jahren nach Guatemala ausgewanderten Mitgliederehepaar P. u. G. **Zuther**. Als Bezieher des Heimatbriefes verfolgen sie natürlich mit besonderem Interesse erscheinende Berichte über Münchner Heimatabende. Darum möchte die Grenzmarkgruppe München den HB als Brücke zu unseren so fernen Landsleuten bzw. Mitgliedern nutzen und ihnen an dieser Stelle herzliche Grüße ausrichten.

An diesem Frühlingsfest hätten sicherlich auch die deutschen Lyriker E. Möricke und L. Uhland ihre Freude gehabt; nicht nur an ihren zur Einführung vom Vors. vorgelesenen Frühlingsgedichten "So ist's"bzw. "Frühlingslaube", sondern auch an den mit vielen Blumen und Maigrün dekorierten Tischen. Es begann mit dem Eisbeinessen. Danach folgte das gemeinsame "Maisingen". Das wurde später noch von dem Leierkastenmann Wolfgang Sulzberger musikalisch unterstützt, der quasi als Showeinlage auftrat. Als Attraktion brachte er eine schneeweiße Maus mit Namen "Kunigunde" mit, die zur Musikder Drehorgel auf der Krempe des aufgesetzten Zylinderhutes unermüdlich ihre Runden drehte. Am Tisch sorgte "Kunigunde" bei den vor Mäusen so erschreckbaren Damen natürlich für helle Aufregung. Als Nachwuchs für die Drehorgel empfahlen sich unsere Mitglieder H. Schlebel und W. Kantke. Als Lernwillige bedienten sie schnell gekonnt die Orgel.

Es war eine gelungene Veranstaltung.

Allen Spendern für den reichlichen Blumenschmuck und Helfern für die Tischdekoration sei an dieser Stelle gedankt.

Abschließend sind noch zu erwähnen, die an diesem Abend vorgelesenen Geburtstagskinder des Monats Mai, die Mitglieder Erhard **Bethke** (86) und Elfriede **Knoll** (80). Herzliche Gratulation!

E. Kantke, Arnulfstr. 103, 8000 Münchern 19, Tel. 089/166032

### Aus dem Berufsleben:

Dr. Jörg-Herbert Beyer, geb. 27. 08. 1943, (Dirschauer Straße 47) 3405 Rosdorf b. Göttingen, Obere Mühlenstraße 12, Sohnder Eheleute Ruth Beyer, geb. Henke und Ehemann Herbert B. (Dirschauer Straße 47) 1000 Berlin 20, Haselhorster Damm 59, hat sich zur Erlangung der "Venia legendis" (lehrender Professor) an der "Georg-August-Universität" und der der "Medizinisch-Wissenschaftlichen-Gesellschaft", Fachbereich Medizin, zum Professorhabilitiert.

Wir gratulieren und freuen uns für Sohn und Eltern.

### **HB-Neubestellungen**

Hfd. Heinz Hönig (Schlochauer 1) 4000 Düsseldorf 30, Jean-Paul Str. 3. — Fr. Elli Schwiderski (Alte Bahnhof 5) 1000 Berlin 41, Riemenschneiderweg. — Fr. Ruth Theil, geb. Stahlberg (Damm 10) 6000 Frankfurt 60, Volkshaus-Str. 15.

Einsendungen von Texten und sonstigen Unterlagen zum nächsten Heimatbrief bis zum 10. des Vormonats

und:

maschinengeschrieben (Eigennamen beachten) einseitig beschrieben ... und 11/2 zeilig.

## Lotal-Nachrichien.

### Der Bauer und sein Kind

Der Bauer steht vor seinem Feld und zieht die Stirne kraus in Falten: "Ich hab den Acker wohl bestellt, auf reine Aussaat streng gehalten; nun seh' mir eins das Unkraut an! Das hat der böse Feind getan!"

Da kommt sein Knabe hochbeglückt, mit bunten Blüten reich beladen. Im Felde hat er sie gepflückt, Kornblumen sind es, Mohn und Raden. Er jauchzt: "Sieh, Vater, nur die Pracht! Die hat der liebe Gott gemacht!"

(Julius Sturm)

Alois Walter, Königstr. 37 b, 1000 Berlin 39, Tel. 8053762.

### Liebe Heimatfreunde.

Im Jahr 1987 findet unser 30-jähriges Patenschaftsjubiläum statt, das wir am 29./30. August feiern wollen. Bitte, bemühen Sie sich jetzt schon um ein Quartier.

Georg Draheim, 1. Vorsitzender

## Liebe Sportlerinnen und Sportler!

Am 29. und 30. August 1987 begehen wir in unserer Patenstadt Cuxhaven das 30jährige Patenschaftsjubiläum,

desgleichen besteht die Trad. Gem. Schneidemühler Turn- und Sportvereine 30 Jahre.

Aus diesem Anlaß wollen wir Sportler zum Gelingen des Treffens durch unsere Teilnahme beitragen:

Freitag, den 28. August, 9.30 Uhr Preisskat in der "Schifferbörse", Neue Reihe 24 / Leitung: Sportfreund Erich Medau.

15.00 Uhr Sportlerbegegnung im "Deichgraf-Rathshotel", Nordfeldstr. 16-22.

Von 16.00 — 18.00 Uhr wird gekegelt, deshalb bitte Turnschuhe mitbringen. Leitung: Sportfreund Werner Boche.

Mit sportlichem Gruß für die Trad. Gem. Schneidemühler Turn- u. Sportvereine

Johannes Priebe, Höltyweg 14, 3250 Hameln, Tel. 05151/41250.

### Heimatgruppe Uschhauland

Wie in Cuxhaven angekündigt, wollen wir während des 14. Patenschaftstreffens in Husum im Kreis der Uschhauländer einige Stunden zum Plaudern nutzen:

Zeit und Ort unseres Treffs:

Sonntag, 7. 06. 1987, 10.00 bis 17.00 Uhr — <u>Hotel Osterkrug, Osterende 56</u> (Tel. 04841/2885) — Saal.

"1597 — 1987 — 390 Jahre Uschh." Ansonsten nehmen wir an den Veranstaltungen unserer Heimatkreisgemeinschaft It. vorliegender Information teil.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen! Erika und Kurt Dabow, Nordesch 9, 2847 Barnstorf, Tel. 05442/2588 (Eingeg. 10. 3. 87 / A. D.)

### Hannover: Schneidemühl und Netzekreis im Juni nach Walsrode

Eine Woche vor Ostern, am 14. 4. 87 trafen sich die Angehörigen der Heimatkreisgruppe Schneidemühl-Netzekreis noch zu einem gemütlichen Plausch in der Stadthalle Hannover, um in der blumengeschmückten Empore österliche Bräuche und Sitten in persönlicher Unterhaltung auszutauschen. Nachdem der Raum sich bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, begrüßte der Vorsitzende alle Anwesenden und wies besonders auf die heimatliche Verbundenheit Grenzmark-Posen-Westpreußen hin. Au-Berdem wurde ein Ausflug zum Vogelpark Walsrode im Juni geplant, nachdem der letztliche Besuch im Zoo Hannover im März besonders gut gefallen hat. Durch musikalische Unterhaltung kam zudem auch gute Stimmung auf und um 18.00 Uhr ging alles wohlgelaunt nach Hause.

### Grenzmarkgruppe München

Der Heimatabend am 3. 4. 87 stand im Zeichen der Jahreshauptversammlung. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder durch den 1. Vors. las dieser mit Bezug auf das bevorstehende Osterfest aus Goethe's Faust den "Osterspaziergang" vor. Zur Überraschung hat auch der Osterhase seine Visitenkarte hinterlassen, in dem jeder Teilnehmer an seinem Platz eine Kerze in Form eines Osterei vorfand. Als Osterhase entpuppte sich unser finanzkräftigstes Mitglied die Kassenführerin P. Schmidt. Dieses

friedfertige vorösterliche Tun übertrug sich wohl auf die anschließend durchgeführte Hauptversammlung, die sehr harmonisch verlief. Die Tätigkeitsberichte der Vst.-Mitglieder F. Beck (1. Vors.), E. Kantke (Schriftf.) und P. Schmidt (Kassenf.) wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Der offizielle Teil endete mit Hinweisen auf die kommenden Heimatabende bzw. Treffen, die Zeugnis von der Regsamkeit der Münchner Grenzmärker ablegen. Gäste sind stets herzlich willkommen. Darum für alle Interessenten nachste-

Am 5. 6. 87 Heimatabend im HDO mit letzter Absprache zum bevorstehenden Gruppenausflug nach Altomünster.

hende Fakten zur Kenntnisnahme:

Am 13. 6. 87 Gruppenausflug nach Altomünster mit Besichtigung der berühmten Klosterkirche unter Leitung einer Kirchenführung. Abfahrt mit der S-Bahn (S 2), die um 9.38 Uhr von München Hbf. (Tunnel) abfährt.

Abschließend bleibt noch zu berichten, daß auch im Monat April ein Geburtstag anfällt, nämlich der von unserem Hfd. Erwin Karsten (72).

Erwin Kantke, Arnulfstr. 103, 8000 München 19, Tel. 089/166132.

## Der Heimatkreis hat ein neues Spendenkonto

Es lautet: Heimatkreis Schneidemühl: Konto-Nr. 195313 Stadtsparkasse Cuxhaven

Alle Einzahlungen jetzt nur noch auf dieses Konto!

### Neue Anschriften:

Fr. Erna **Frase**, geb. Damerow (Berliner 57) 3045 Bispingen, Altenheim "Eicheneck", Soltauer Str. 2.

### Frühjahrstreffen in Offenbach

Fünfundsechzig Heimatfreunde trafen sich am 4. April im Hotel "Offenbacher Hof" zu ihrem diesjährigen Frühjahrstreffen.

Bei gemeinsamer Kaffeetafel, — Kuchen hatten, wie zu jedem Treffen, die Frauen wiederum gespendet —, konnten erste Gespräche geführt werden, wurden Erfahrungen ausgetauscht.

Hfd. A. Lemke nannte alle Anwesenden herzlich willkommen: Er zeigte die postive Entwicklung innerhalb der Heimatgruppe auf. —

So stehen in den Unterlagen die Namen von insgesamt 120 interessierter Heimatfreunde, von denen immerhin ca. 80 zu den jeweiligen Treffen erscheinen. Schmerzlich ist für alle Hfde. immer noch die ungelöste Frage der Unterbringung.

I Hfd. P. Ziebarth stimmte das Heimatlied: "Wenn in stiller Stunde, Träume mich umweh'n . . .!" an.

Heimatfreund Heil verlas das Gedicht: "Unsere Heimatstadt" von Johanna Zarnke:

"Wir alle kamen aus dem Osten, man hat uns von dort verdrängt, es hat uns viel Mühe gekostet, das zu begreifen und man heute noch denkt, wozu ist das alles geschehen, warum mußte das sein?

Es gibt uns keiner eine Antwort, darum müssen wir Alle eisern sein im Glauben an unsere Heimat.

Dort, wo wir geboren sind, zieht es uns immer wieder hin und vergehen auch noch viele Jahre, die Stadt an der Küddow, geht uns nicht aus dem Sinn.

Wir haben gelebt dort, waren glücklich und froh, daran wollt ich erinnern und rufe Allen laut zu:

"Vergeßt unser schönes SCHNEIDEMÜHL nie!"

Hfd. Heil brachte "Stiep, stiep, Osterei . . .!" von Klaus Grenzow zu Gehör und brachte den Anwesenden ihre alten Osterbräuche aus der Heimat in die Erinnerung zurück.

Im Anschluß ergriff Hfd. Josef Bayer das Wort: Zu einem stillen Gedenken erhoben sich die Versammelten für den im Dezember 1986 verstorbenen Hfd. Horst Tuchscheerer.

Am 6. Februar wurde unser Hfd. Artur Stieler achtzig Jahre alt. Hfd. Bayer überreichte ihm zu diesem Anlaß das Schneidemühler Heimatwappen in Kupfer gearbeitet.

Hfdn. Altmann wurde zum 70. Geburtstag gratuliert.

Hfd. Bayer beklagte, daß die Heimat-

Bitte umblättern!

### Dr. Wolfgang Klemp 65 Jahre

Am 4. Juni 1987 gehen Gedanken und herzliche Wünsche Vieler nach Fulda. An diesem Tage vollendet der "Apostolische Visitator für Klerus und Gläubige aus der Freien Prälatur Schneidemühl", Prälat Dr. Wolfgang Klemp, das 65. Lebensjahr.

Dieser Lebensabschnitt wäre eigentlich ein Zeitpunkt, in den "wohlverdienten Ruhestand" zu gehen. Im Falle unseres Heimatfreundes Klemp trifft das nicht zu.

Wohl wird es in Kürze keinen Pfarrer Klemp und auch keinen Dekan (Fulda-Johannesberg) mehr geben; das aber nicht, um nunmehr als Privatier zu leben — vielmehr will der Jubilar noch mehr einsteigen in die Aufgaben der Schneidemühler Visitatur. Zweifelsohne dürfte der Rücktritt Klemps als Pfarrer in Edelzell-Engelhelms große Betrübnis auslösen, zugleich aber auch auf Verständnis stoßen.

Wer Msgr. Klemp einmal aus der Nähe erleben durfte, kam aus dem Staunen sowieso nicht heraus, wie er bislang überhaupt dieses Doppelpensum bewältigen konnte. Zwei Beispiele mögen für viele ähnliche stehen:

von einer Sitzung der Europäischen Bischofskonferenzen in Paris zurückgekehrt, mußte Prälat Klemp unmittelbar in Frankfurt/Main umsteigen in die Berliner Maschine, um dort rechtzeitig zur "Heimatlichen Rosenkranz-Andacht" einzutreffen, der er als Offiziator vorstehen sollte.

Den Morgengottesdienst absolvierte "Pfarrer" Klemp noch in Fulda — die Heimat-Andacht im fernen Berlin hielt

### "Offenbach":

gruppe noch immer kein Stammlokal hat. Aussicht auf endgültige Erledigung dieses unseren Anliegens stehe nun greifbar nahe. Die Pächter des Hotels "Offenbacher Hof" haben ein Nachbarhaus erworben. Der dort noch im Umbau befindliche Saal stehe der Heimatgruppe erstmals zum Herbsttreffen am 24. Okt. 1987 zur Verfügung. Hfd. B. hat zu diesem Treffen schon jetzt alle Hfde. recht herzlich eingeladen.

Im Oktober ist dann ein gemeinsames "Grützwurstessen" geplant, hierzu bedarf es einer rechtzeitigen Anmeldung.

Unser ältester Hfd. **Gabriel** war auch wiederum mit seiner Ehefrau anwesend. G. wird im Sommer d. J. neunzig Jahre alt.

Hfd. B. dankte auch allen angeheirateten Heimatfreunden, die so zahlreich und regelmäßig zu den Offenbacher Treffen kommen.

Allen Heimatfreunden wünschte B. einen guten Heimweg, ein frohes Osterfest und ein gesundes Wiedersehen im Oktober 1987 in Offenbach.

VORSCHAU: Nächstes Treffen: 24. Oktober 1987, 15.30 Uhr, Hotel — Offenbacher Hof.

Anmeldung: Hfd. Bayer, Tel. 069/884143 und Hfd. Lemke: 06106/16668.

Visitator Klemp (Eintreffen in Berlin-Tegel/Flughafen: 13.00 Uhr, Gottesdienst: 15.00 Uhr, Rückflug nach Frankfurt/Main: 20.00 Uhr, am nächsten Morgen bereits wieder pfarrliche Aufgaben in Edelzell).

Verfügte die "Prälatur" über einen sog. Schematismus (Tabellarium) wie die anderen deutschen Bistümer, so müßte für die Rubrik "Klemp, Wolfgang" besonders viel Raum aufgewendet werden:

Der zum Priesteramt Spätberufene studierte nach der Entlassung aus der Reichskriegsmarine (Oberleutnant der Reserve) zunächst Pharmazie, ehe er 1948 mit dem Theologiestudium begann.

Nachstehend in Kurzform die Stationen eines wahrhaft "bewegten" Lebens:

1954: HI. Priesterweihe; 1 1/2 Jahre Kaplan in Eiterfeld; (Weiter-) Studium u. a. der Sozialwissenschaften in Frankfurt/M., Münster/Westf.

1960: Promotion zum Dr. theol. über ein Thema der Gerontologie (wegen seiner speziellen Kenntnisse auf dem Gebiet der Soziallehre und der Volkswirtschaft). Diözesanpräses der Kath. Arbeitnehmter-Bewegung (KAB); Sozialreferent des Ordinariates Fulda; Lehrauftrag für christl. Sozialwissenschaften an der Philos.-theolog. Hochschule St. Georgen/Frankfurt (Main).

1964: Rektor des Bonifatius-Hauses (moderne kirchl. Tagungsstätte); Diözesanseelsorger der Kath. Frauengemeinschaften Fulda.

1967: Beförderung zum Ordinariatsrat. 1969: Üþernahme des Fuldaer Seelsorgeamtes.

1970: Ernennung zum "Päpstl. Hauskaplan" (Titel: Monsignore).

Im "Dt. Kroner/Schneidemühler Heimatbrief" (Juni 1982, S. 14) wurde schon — anläßlich des 60. Geburtstages — ausgeführt, daß Dr. Klemp wohl eine echte Führungskraft, dennoch kein Managertyp sei. Der Priester bleibe stets im Vordergrund. Um in der "amtskirchlichen" Bürotätigkeit nicht der Basis zu entfremden, übernahm er

1972: die Pfarrei Christkönig in Edelzell-Engelhelms.

1980 (17. 4.): bestellte der Vorsitzende der Dt. Bischofskonferenz und Kölner Erzbischof, Kardinal Dr. Joseph Hoeffner, Wolfgang Klemp für den bereits von schwerer Krankheit gezeichneten Visitator Paul Snowadzki zu dessen "Kanonischem Vikar".

Nach Prälat Snowadzkis Tod übernahm Msgr. Klemp das Amt des siebenten Vorstehers der schwergeprüften Grenzmarkdiözese Schneidemühl.

Soll man bei einem Seelsorger von "Karriere" sprechen? Falls überhaupt, so dürfte unser Schneidemühler Landsmann am Zielpunkt derselben angelangt sein. Den deutschen Bischöfen quasi gleichgestellt, nimmt er regelmäßig an den Sitzungen der Nationalen Bischofskonferenz teil (und gehört überdies verschiedenen Ausschüssen des Gremiums an).

In den etwas mehr als sieben Jahren Visitator-Tätigkeit hat Dr. Klemp wahr-

scheinlich Vieles geleistet.

Im Gegensatz zu einem "ordentlichen" Bischof, der einer festumschriebenen Diözese vorsteht, umfaßt Dr. Klemps Aktionsradius das Gebiet der gesamten Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin West.

Gottesdienste und kirchliche Begegnungen finden in Frankfurt/M., Neumünster, Bochum, Stuttgart, München, Haltern, Hannover, Aachen, Fulda und Berlin West (hier 3 mal jährlich!) statt.

Hinzukommen Wallfahrten (u. a. in die alte Heimat), Priestertagungen, Mitarbeitertreffen usw.

In Zukunft sollen auch das Gebiet um Bonn/Köln sowie der norddeutsche Raum erschlossen werden für weitere Begegnungen hier lebender Landsleute. Anläßlich derf Patenschaftstreffen in Cuxhaven und Deutsch Krone ist Visitator Klemp dort ebenfalls anwesend, um für die Schneidemühler und Dt. Kroner einen Heimatgottesdienst zu zelebrieren.

Es ist einmal gesagt worden, daß die "Kirche von Schneidemühl" ein Phänomen sei: juristisch nicht mehr existierend, real aber funktionierend. Wie das intakte Bistum verfügt sie über ein Konsistorium, ein Ordinariat, ein Laiengremium und ein Kirchenblatt (JOHANNESBOTE). Dank Klempscher Initiative tagt seit 1981 alljährlich 1 mal in Fulda die "Mitarbeiterkonferenz" (mit nahezu 40 ehrenamtlichen Helfern des Visitators aus dem gesamten Bundesgebiet).

Die Hauptanliegen Wolfgang Klemps sind schnell genannt:

totale deutsch-polnische Aussöhnung ohne jegliche "revisionistische" Hintergedanken — bei Wahrung auch unserer heimatbedingten wie berechtigten Motive"

Weitergabe heimatlichen Erbes an die junge Generation;

Förderung des (weiteren) Zusammenhalts der Grenzmärker;

ökomenische Verständigung:

Mitarbeit der Katholiken in den einzelnen Heimatkreisen.

In Anerkennung seiner vielen Verdienste für die Heimat verlieh der Heimatkreis Schneidemühl Monsignore Klemp am 28. 8. 1982 die Silberne Ehrennadel der Stadt Schneidemühl. Die Auszeichnung nahm seinerzeit Hfd. Albert Strey (Klemps Sportlehrer in Schneidemühl) vor.

Für das neue Lebensjahr und die weitere Tätigkeit gelten unserem Heimatfreunde Wolfgang Klemp die besten Wünsche (und bestimmt nicht nur aus dem katholischen Raum)!

Möge Gott ihm noch viele Jahre ungeschmälerter Schaffenskraft sowie die Erfüllung seiner vornehmlichen Wünsche gewähren.

Dem verehrten "Wolfgang VII." (weil in der Reihenfolge der Schneidemühler Prälaten der siebente!) ein herzliches VIVAT!

AD MULTOS ANNOS!

Klaus-Ulrich Böhle (Berlin)

### Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

98 Jahre am 26. 7. Fr. Gertrud Becker (Milchstr. 27) 3550 Marburg, Deutschhausstr. 20.

97 Jahre am 28. 7. Fr. Helene Henke, geb. Jahnke (Dirschauer 47) 1000 Berlin 20, Haselhorster Damm 59, bei Tochter Ruth Beyer.

94 Jahre am 26. 7. Fr. Anna Kowalski, geb. Lebrowski (Meisen

5) 2165 Harsefeld, Gr. Gartenstr. 7b.

93 Jahre am 25. 7. Fr. Hedwig Reddmann, geb. Schwittay (Bromberger 46) DDR 7980 Finsterwalde, Pflegeheim Frankener Weg 19. — Am 6. 7. Fr. Gertrud Niedenfuhr, geb. Hoeft (Stöwen) 6000 Frankfurt 50, Hügelstr. 156.

92 Jahre am 8. 7. Fr. Agnes Salzwedel, geb. Kastanowicz

(Posener 19) 2240 Heide, Danziger Str. 17.

91 Jahre am 19. 7. Fr. Ella Gollnast, geb. Maurer (Friedheimer

16) 8531 Uehlfeld/Aisch, Siedl. 5.

90 Jahre am 15. 7. Fr. Olga Schröder, geb. Janke (Breite 8)

1000 Berlin 27, Wickerer Str. 1a.

89 Jahre am 16. 7. Fr. Gertrud Baumann, geb. Schwonke (Bismarck 12) 4000 Düsseldorf, Mörsenbroicher Weg 21. - Am 30. 7. Hfd. Arthur Strauß (Uhland 13) 2161 Großenwörden, Am Sportplatz 1. - Am 12. 7. Fr. Emma Vogt, geb. Grams (Bromberger 118) 5300 Bonn 2, Schwalbengarten 16.

88 Jahre am 8. 7. Fr. Elise Schillmann, geb. Packur (Lessing 16) DDR 2063 Malchow, August-Bebel-Str. 11. — Am 8. 7. Fr. Martha Jesse, geb. Scherbarth (Bromberger 156) 5430 Montabaur/Westerwald, Hermannstr. 5. - Am 18. 7. Fr. Martha Boehnke, geb. Donig (Plöttker 25) 2190 Cuxhaven, Feldweg 22/1. — Am 27. 7. Fr. Emilie Wendland, geb. Protz (Wasser 1) 1000 Berlin 65, Reinickendorfer Str. 51. — Am 31. 7. Fr. Hedwig Kremin, geb. Bürger (Goethe 15) 4950 Minden, Hoffstr. 4. — Am 4. 7. Hfd. Walter Dräger (Schützen 27 u. König) 5000 Köln 80, Grünstr. 75-77. — Am 2. 7. Fr. Erna Brüske, geb. Neumann (Eschenweg 32) DDR 2400 Neukloster, Krs. Wismar, Am

87 Jahre am 12. 7. Hfd. Fritz Lerchner (Alte Bhf. 41) DDR 282 Hagenow-Land, Bahnhoisir. 70, Fach 13/25. - Am 20. 7. Fr. Magdalena Schorradt, geb. Engler (Ring 22) 7440 Nürtingen. Rubensweg 6. — Am 23. 7. Hfd. Willy **Tonn** (Rektor Niekosken)

8500 Nürnberg 40, Alfons-Stauder-Str. 40.

86 Jahre am 23. 7. Hfd. Walter Speckmann (Borkendorfer 10)

8900 Augsburg, Fröbelstr. 9.

85 Jahre am 2. 7. Fr. Frieda Viermann, geb. Schröder (Berliner 85) 4352 Herten, Scherlebecker Str. 325 a. -- Am 10. 7 Fr. Marta Jaeger, geb. Wienke (Garten 14) 6230 Frankfurt-Zeilsheim, Rombergstr. 5. — Am 19. 7. Fr. Alwine **Maaser**, geb Krause (Steinauer 8) 4000 Düsseldorf 30, Saarbrücker Str. 9. — Am 20. 7. Fr. Christel Krengel, geb. Stern (Hasenberg u. Dt. Eylau) 3510 Hann.-Münden. Iserlohweg 1. - Am 22. 7. Fr. Magdalena Gawin, geb. Holzhüter (Ackerstr. 23) 2130 Rotenburg/Wümme, Lönsweg 17. — Am 30. 7. Fr. Erika Below, geb. Sauberzweig (Gr. Kirchen 6) 1000 Berlin 37, Berlepschstr. 42.

84 Jahre am 2. 7. Hfd. Ernst Rieck (Jäger 4) 3300 Braunschweig, Heinrich-Heine-Str. 23. - Am 12. 7. Fr. Erna Scholz, geb. Horn (Güterbhf. 4) 6000 Frankfurt 50, Marbachweg 116. - Am 25. 7. Fr. Marie-Luise Lange, geb. Mozuck (Güterbhf. 4) 2400 Lübeck, Walderseestr. 47. - Am 29. 7. Fr. Martha Weiland, geb. Quade (Lange 10) 7000 Stuttgart 50.

Badbrunnenstr. 41

83 Jahre am 4. 7. Hfd. Wilhelm Gast (Theodor Körner 10 u. Schrotzer 27) 4990 Lübbecke, Brechtstr. 2. - Am 9. 7. Fr. Rosina Schirr, geb. Schweitzer (Breite 23) 4820 Stemmen/Lemgo, Nr. 125. — Am 19. 7. Hfd. Paul Bluhma (Bäcker 6, Sem. 22/25) 4400 Münster, Finkenstr. 58. - Am 14. 7. Fr. Annemarie Dessau, geb. Jöhnk (König 42) 2300 Kiel 1, Gerhardstr. 45. -Am 24. 7. Fr. Irma Juckuff, geb. Popp (Ringstr. 30) 8500 Nürnberg 30, Wohnstift am Tiergarten, Apptm. 10808.

82 Jahre am 5. 7. Hfd. Prof. Heinrich Klumbies (Rüster 10 u. Berlin) 7500 Karlsruhe, Virchowstr. 5. - Am 5. 7. Fr. Irmgard Mönkemeyer, geb. Mählau (Kloppstock 25) 2000 Hamburg 73, Herm.-Balk-Str. 115a. — Am 9. 7. Hfd. Alexander Podgurski (Sem. 23/26) 2420 Eutin, Kalkhüttenweg 3, bei Tochterfam. Stender. - Am 22. 7. Fr, Klara Konitzer, geb. Ostrowitzki (Goethe 22) 2850 Bremerhaven-G., Süderwürden 6. — Am 31. 7. Hfd. Bruno Domdey (Garten 34) 2000 Hamburg 70, Thiedeweg 27 c. — Am 31. 7. Fr. Sofie Koniszewski (Mühle u. Königsblicker 22) Pita Jagiellonska 7, Polen. - Am 22. 7. Fr. Anna-Maria Skaletz, geb. Eggert (Flughallen 23) 4030 Ratingen, Jenaer Str. 14.

80 Jahre am 3. 7. Fr. Erna Maluche, geb. Siewert (Albrecht 119) 1000 Berlin 19, Oldenburg-Allee 47 a. - Am 10. 7. Fr. Anna Müller, geb. Moske (Heimstätten 20) 2080 Pinneberg, Saarlandstr. 25. — Am 11. 7. Fr. Anna Dumke, geb. Fuchs (Albrecht 18) 7300 Esslingen-Zollberg, Rechbergstr. 3. - Am 13. 7. Hfd. Alfred Trafkowski (Acker 19) 5040 Brühl, Wittelsbacher Str. 130. — Am 22. 7. Fr. Edeltraut Draeger, geb. Mekitt (Albrecht 119) 2300 Kiel 1, Hofholzallee 80. — Am 27. 7. Hfd. Emil Buske (Eichberger 16) 2120 Lüneburg, An der Pferdehütte 21. — Am 28. 7. Fr. Anna **Fredrich**, geb. Weidemann (Krojanker 72 u. Hildesheim) 3200 Hildesheim, Alfelder Str. 74. - Am 30. 7. Fr. Hertha Reinke, geb. Patzwaldt (König 45) 4500 Osnabrück, Starweg 5. - Am 30. 7. Hfd. Stefan Renkawitz (Bismarck 9) 5000 Köln 91, Breuerstr. 38/40. — Am 25. 7. Hfd. Richard Bloeck (Ring 38 u. Acker 47) 7710 Donaueschingen, Breslauer Str. 4.

79 Jahre am 1.7. Fr. Herta Hilger, geb. Bußler (Wasser 3) 6307 Großen-Linden, Obergasse 10. — Am 8. 7. Hfd. Fritz Medenwald (Alte Bhf. 41) 2800 Bremen 1, Parkstr. 46. - Am 21. 7. Fr. Emmi Jesse, geb. Wohlfeil (Bismarck 59) 2390 Flensburg, Mürwiker Str. 58. — Am 22. 7. Fr. Margot Lux, geb. Schalwig (Ww. Kinodirektor Kammerlichtspiele u. Kapitol, Albrecht u. Berlin) 2000 Hamburg 54, Lampestr. 9F. - Am 26. 7. Hfd. Alfred Hohm (Königsblicker 64) 2208 Glückstadt, Klaus-Groth-Str. 9.

78 Jahre am 3. 7. Fr. Charlotte Siefert, geb. Schmidt (Jäger 13) 4400 Münster, Warendorfer 205. — Am 16. 7. Fr. Charlotte Pasda (Ww. Johannes, Sem. 22/25, Wilhelm 6) DDR 23 Stralsund, Barther Str. 53. - Am 23. 7. Fr. Anna Fenske, geb. Lenz (Bromberger 74) 5430 Montabaur, Roßbergstr. 11. - Am 23. 7. Fr. Gertrud Willert, geb. Winzek (Hassel 6) DDR 23 Stralsund, Heinrich-Heine-Ring 41/11. — Am 26. 7. Kurt Abraham (Polizeikaserne u. Kreuz) 4470 Meppen/Ems, Herrenmühlenweg 38. - Am 30. 7. Fr. Hildegard Mollenhauer, geb. Arand (Kiebitzbrucher 4 u. Königsblicker 42) 2904 Hatterwüsting, Sandweg 17a. - Am 2. 7. Fr. Elisabeth Zantow, geb. Mallach (Im Grunde) 1900 Vanderbijlpark/South, Africa P.O. Box 2148. — Am 16. 7. Hfd. Dr. med. Paul Thomaschewski (Schmiede 33) 8035 Gauting, Tassilo Str. 18.

77 Jahre am 4. 7. Fr. Irmgard Sörensen, geb. Lenz (Güterbhf.

4) 3423 Bad Sachsa, Erfurter Str. 17b. - Am 6. 7. Hfd. Hans-Joachim Berndt (Albrecht 5) 4235 Schermbeck 1, Pass-Str. 10. Am 29. 7. Fr. Adelheide Müller, geb. Penski (Friedrich 21 u. Lessing 10) 3045 Bispingen-Steinbeck, Kreuzkamp 7. — Am 21. 7. Fr. Irma Smolka, geb. Knochenhauer (Plöttker 31) 2400 Lübeck, Neue Hafenstr. 84b. - Am 31. 7. Hfd. Herbert Engmann (Jastrower) 4020 Mettmann, Rheinstr. 3. - Am 31.7. Fr. Erna Karger, geb. Kiesling (Teich 1) DDR 7513 Cottbus.

Turower Str. 8.

76 Jahre am 8. 7. Fr. Anna Wiese, geb. Pisarek (Schrotzer 9) DDR 24 Wismar, Bleicherweg 26. - Am 13. 7. Fr. Ilse Schulz, geb. Langer (Blumen 3 u. Berlin) 2850 Bremerhaven 1, Bussestr. 22 B. — Am 14. 7. Hfd. Georg Draheim (Koehlmannstr. 17) 2000 Hamburg 65, Senke 7. - Am 26. 7. Hfd. Franz Kluck (Königsblicker 64) 4630 Bochum 5, Am Sattelgut 116. — Am 25. 7. Fr. Grete Heymann, geb. Rach (Kl. Kirchen 6) 3100 Celle, Fuhrberger Str. 78B. - Am 30. 7. Hfd. Karl Stahnke (Albrecht 88) 8500 Nürnberg, Lautensackstr. 7. - Am 31. 7. Hfd. Herbert Vandersee (Weidenbruch) 2054 Geesthacht, Richtweg 1a. Am 28. 7. Fr. Luise **Will**, geb. Westphal (Budde 3) 4100 Duisburg, Allensteiner Ring 56.

75 Jahre am 18. 7. Hfd. Franz Hoffbauer (Schmiede 64) 8902 Neusäß, Deutersweg 15g. — Am 25. 7. Fr. Margarete Pasda. geb. Korehnke (Walter Flex 6) 2406 Stockelsdorf, Hohlweg 17. Am 30. 7. Hfd. Leo Dretschkow (König 50) 7990 Friedrichshafen, Pacellistr. 21. - Am 22. 7. Hfd. Werner Golz (Westend

26) 2390 Flensburg, Wrangelstr. 22.

74 Jahre am 4. 7. Hfd. Herbert Reetz (Schmiede 42) 6450 Hanau, Hirschstr. 25. — Am 7. 7. Hfd. Friedrich Lange (Rüster 5) 6300 Gießen, Haydnstr. 5. - Am 17. 7. Fr. Anna Gneust, geb. Ksobiak (Schönlanker 3 u. Landsberg/Warte) 4000 Düsseldorf, Kirchfeldstr. 49. — Am 27. 7. Hfd. Walter Schulz (Blumenstr. 3 u. Gneisenau 49) 3000 Hannover 1, Halkettstr. 14. — Am 8. 7. Fr. Hanna **Zühlke**, geb. Sieg (Helmut-Seifert 5) 5000 Köln 80, Herler Str. 38. — Am 15. 7. Fr. Edith **Schulz**, geb. Gensler (Dirschauer 17) 5650 Solingen 1, De Leuw-Str. 16. — Am 30. 7. Hfd. Fritz **Weinhold**, Amtsgerichtsrat i. R. (Bromberger 35) 4450 Lingen 1, Brockhauser Weg 36.

73 Jahre am 5. 7. Hfd. Alois Pass (Brauer 22) 2350 Neumünster, Wiesenstr. 32. — Am 6. 7. Fr. Martha Kontek (Hasselort 11) 3257 Springe, Friedrich-Ebert-Str. 8 mit Schwester Maria. — Am 7. 7. Hfd. Rudolf Böse (Garten 20) 8232 Bayrisch-Gmain, Feuerwehrheimstr. 13. —Am 28. 7. Fr. Ilse Becker, geb. Heim (Brauer 19) 2250 Husum, Herm.-Fast-Str. 49. — Am 11. 7. Hfd. Herbert Jesiorski (Rüster 8) DDR 25 Rostock, Soester Str. 1.

72 Jahre am 5. 7. Fr. Elisabeth Freyer, geb. Bettin (Jastrower Allee 135) 2950 Leer, Bergmannstr. 9. — Am 11. 7. Hfd. Gerhard Berndt (Plöttker 24) 2000 Hamburg 76, Heinskamp 18. — Am 16. 7. Hfd. Paul Kühn (Königstr. 30) 5620 Velbert, Im Honigloch 10. — Am 17. 7. Hfd. Clemens Ksobiak ("Emma" t-mot 687, Höhenweg 47) 4000 Düsseldorf, Kirchfeldstr. 49. — Am 23. 7. Hfd. Herbert Krüger (Acker 2) 4250 Bottrop, Batenbrockstr. 130. — Am 23. 7. Fr. Hedwig Ruscheck, geb. Sieg (Thorner 2) 1000 Berlin-Charlottenburg, Spandauer Damm 60. — Am 27. 7. Hfd. Heinz Zander (Schmiede 6) 5670 Opladen, Treuburger Str. 3.

71 Jahre am 20. 7. Hfd. Gerhard Boer (Jastr. Allee) 4330 Mülheim, Kreuzstr. 60. — Am 25.7. Hfd. Alfred Gemkow (Martin 34) 4352 Herten-Langenbochum, Scherenfeldtstr. 4b. - Am 27. 7. Fr. Margarete Beyer, geb. Hundt (Schönlanke) 2900 Oldenburg, Füßenweg 17. - Am 18. 7. Hfd. Werner Briesemelster (Krojanker 162) 1000 Berlin-Wilmersdorf, Markbrunner Str. 19. — Am 2. 7. Fr. Lieselotte **Brock**, geb. Burau (Garten 25, später Garten 53) 3550 Marburg, An der Zahlbach 18. — Am 4. 7. Hfd. Herbert Broese (Saarland 5) 7140 Ludwigsburg, Sudetenstr. 26. - Am 26. 7. Fr. Gertrud Mentzel, geb. Goertz (Goethering 11) 3408 Duderstadt, Obertor 58. — Am 28. 7. Fr. Margot Schultze-Haberland, geb. Gollnast (Friedheimer 16) 8531 Uehlfeld, Bamberger Str. 40. - Am 20. 7. Fr. Lieselotte Grams, geb. Druck (Garten 43) 2150 Buxtehude, Halepagenstr. 12. - Am 9. 7. Fr. Antonia Grenz, geb. Frackowiak (Uhland 18) 5893 Kierspe, Birkenweg 8. - Am 24. 7. Fr. Maria Grützmacher, geb. Pufahl (Schönlanker 82) 4680 Wanne-Eickel, Thiesstr. 52. Am 27. 7. Fr. Elfriede Keslien, geb. Zimmerling (König 80) 1000 Berlin-Tempelhof, Kaiser-Wilhelm-Str. 16. - Am 3.7. Hfd. Bruno Koslowski (Gnesener 5) 1000 Berlin 26, Frommpromenade 11. — Am 19. 7. Fr. Martha **Krüger** (Güterbahnhof 9) DDR 2711 Uelitz, Hufe 7. — Am 9. 7. Hfd. Kurt **Leitmayer** (berliner Str. 44) 8300 Landshut, Niedermayerstr. 45. — Am 14. 7. Fr. Erna **Patzwall** (Wissecker 8) 2242 Büsum, Landweg. — Am 6. 7. Fr. Christel **Priedigkelt**, geb. Eberhardt (König 19) 2110 Buchholz/ Nordheide, Bossdorfstr. 3. — Am 21. 7. Hfd. Hans **Reimann** (Güterbahnhof 2) 4950 Minden, Wettiner Allee 42. — Am 16. 7. Fr. Hildegard **Riewe**, geb. Winter (Albrecht 10) 2000 Hamburg-Niendorf, Wendlohstr. 30. — Am 30. 7. Hfd. Willi **Wojahn** (Jastr. Allee 64) 3360 Osterode, Wilhelm Raabe-Str. 24. — Am 19. 7. Hfd. Felix **Sakowski** (Kirchen 9) 6251 Niedertiefenbach, Oberlahnstr. 48.

70 Jahre am 17. 7. Hfd. Franz Brill (Budde 7) 3437 Bad Soden-Allendorf. — Am 29. 7. Fr. Johanna Harms (Bromberger 180) 2121 Tosterglope, Siedlung 43. — Am 2. 7. Fr. Ruth Hofer, geb. Günther (Karlsberg 14) 4500 Osnabrück, Knollstr. 9. - Am 19. 7. Fr. Ursula Homersen, geb. Bolz (Brücken 2 u. Mühlen 10) 3000 Hannover, Schlägerstr. 33. - Am 19. 7. Hfd. Rudolf Horn (Goethering 20) 2400 Lübeck, Ratzeburger Allee 84. — Am 22. 7. Hfd. Alfons Kollas (Seydlitz 7) 8455 Wolfsfeld, Im Braupesch - Am 31, 7, Hfd. Gerhard Kühl (Schlosser 4) 6000 Frankfurt, Wicker-Frosch 7. — Am 5. 7. Fr. Ulla **Kuhls**, geb. Kapitzke (Kaserne Selg. Str.) 5300 Bonn, Endenicher Str. 303. — Am 17. 7. Hfd. Johannes Lippke (Acker 53) DDR 2405 Neukloster, Wilhelm-Pieck-Str. 27. - Am 29. 7. Hfd. Alfred Marguardt (Dirschauer 12) 5100 Aachen, Brabantstr. 36. - Am 19. 7. Fr. Dora Meiser, geb. Messerschmidt (Albrecht 53/55) 7000 Stuttgart 50, Beuthener Str. 6. — Am 8. 7. Fr. Hildegard Menze, geb. Krause verw. Priedigkeit (Lange 8) DDR 4270 Hettstedt, Bahnhofstr. 30. Am 21. 7. Hfd. Heinz Moenig (Wasser 7) 2000 Hamburg-Schenefeld, Rudolf-Kinau-Weg 10. — Am 5. 7. Fr. Gisela Moll, geb. Zarbock (Bahnhof) 3100 Celle, Neumarkt 6. - Am 9. 7. Hfd. Helmut Ost (Johannis 8) 5301 Waldorf, Mittelstr. 1. — Am 5. 7. Hfd. Felix Rieck (Skagerrakpl. 6) 7500 Karlsruhe, Schönfeldstr. 2. — Am 22. 7. Fr. Ruth Runge, geb. Strohschein (Breite 31) 2200 Cahill-Street, Beverly-Hills, N.S.W. Australia. - Am 7. Hfd. Kurt Schmidt (Königsblicker 62) 4000 Düsseldorf-Neulichtenbroich, Wittlarer Weg 19. - Am 24. 7. Hfd. Gerhard Sonnenburg (Brunnen 4) 3051 Meyenfeld, Dorfstr. 162. — Am 12. 7. Fr. Erika Völke, geb. Müller (Acker 8) 4150 Krefeld-Fischeln, Eichhornstr. 6. - Am 27. 7. Hfd. Paul Weise (Jastr. Allee 19) 5033 Knappsack, Herm.-Josef-Str. - Am 19. 7. Fr. Anna Warnke,geb. Napieralla (Bromberger 71) 3280 Bad Pyrmont, Wilh.-Raabe-Str. 2. — Am 17. 7. Fr. Auguste Wollschläger, geb. Schumacher (Eichblatt 3) 4792 Bad Lippspringe, v. Bodelschwingh-Str. 13.

#### Familiennachrichten:

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen zum 40. Hochzeitstag am 24. 7. Fam. Gottfried Creutziger und Frau Gertraud, geb. Patzer (Garten 29) in 3052 Bad Nenndorf, Lehnhast 14.

## Wir gedenken der Toten die "Fern der Heimat" starben:

Am 12. 2. 87 im 70. Lebensjahr Hfd. Johannes **Sack** (Krojanker 80) 4630 Bochum-Querenburg, Gutenbergstr. 3.

#### Nachruf für Franz Fenske

Ein treuer Sohn der Eisenbahnerstadt Schneidemühl hat uns verlassen. Franz Fenske, Bundesbahndirektor a. D., starb ganz plötzlich am Morgen des 12. Februar 1987. Am 4. Mai 1987 wäre er 70 Jahre alt geworden. Er stammte aus einer Eisenbahnerfamilie, verlebte seine Jugendzeit in der Berliner Straße, später zogen seine Eltern in die Stöwener Straße um.

Franz Fenske besuchte die Seminarschule und machte dann 1936 sein Abitur auf der Aufbauschule in Paradies, Kr. Meseritz.

Wir waren Freunde als Meßdiener in der Kirche zur "Heiligen Familie", später als Schulkameraden in Paradies, und dann sahen wir uns nach dem unseligen Krieg bei einem Prälaturtreffen in München im Jahre 1976 wieder, ohne vorher von einander gewußt zu haben.

Franz Fenske war der spiritus rector der alljährlichen Treffen der ehemaligen Paradieser Schüler, die seit 1979 stattfanden, und er bereitete das 10. Jubiläumstreffen vor, das im nächsten Jahr 1988 geplant war.

Seinen letzten Brief und die Einladung für das diesjährige Treffen in Bad Sachsa schrieb er am 30. Januar 1987.

Er stellte sich auch bei der Mitarbeit für die Prälatur Schneidemühl selbstlos zur Verfügung. Nur sein plötzlicher Tod hinderte ihn daran, im März 1987 an der Mitarbeitertagung in Königstein/Taunus teilzunehmen.

Nun wird er uns allen sehr fehlen! Den ehemaligen Schülern von Paradies, aber auch den Schneidemühlern, die ihn kannten. Wir sind ihm sehr dankbar für das, was er für uns und für unsere Heimat tat, und wir werden ihn nicht vergessen!

In Regensburg, auf dem Unteren kath. Friedhof, fand er seine letzte Ruhe. R. I. P.

/F.V.

### Fern der Heimat verstorben:

Frau Emma Vogt, geb. Grams, geb. am 7. 12. 1898, ist am 20. 2. 1987 in Bonn verstorben. Schneidemühl, Brombergerstr. Ziegelei Brandt, jetzt: Schwalbengarten 16, 5300 Bonn.

Am 22. 4. ist meine geliebte Mutter Frau Auguste **Woliny**, geb. Briese im Alter von 93 Jahren vom Leben in das Reich des Todes hinübergedämmert. Es war für sie die Erlösung. Sie hat Schneidemühl nicht mehr wiedergesehen. Wir haben sie auf dem Friedhof in Hechingen zur letzten Ruhe gebettet. Schneidemühl, Uhlandstraße und Koschitzerstraße. jetzt Rheinauer Ring 35, 6800 Mannheim 81

Helene Marie Wollny

### Heimatkreiskartei Schneidemühl:

Heinz Loriadis, 5000 Köln 1, Meister-Gerhard-Str. 5, Tel. 0221/244620.

### Georg Michaelis — 100 Tage Reichskanzler -Als Staatsanwalt in Schneidemühl

Es mag daran liegen, daß Georg Michalis nur 110 Tage Reichskanzler gewesen ist, mit Ostdeutschland aber auf das engste verbunden war. Georg Michaelis war übrigens, als er im Juli 1917 Theobald von Bethmann Hollweg ablöste, der erste und einzige Bürgerliche, der in der Kaiserzeit das Amt des Reichskanzlers innehatte. Sowohl seine Vorgänger wie auch seine Nachfolger, bevor die Republik am 9. November 1918 ausgerufen wurde, Georg Graf Hertling und Prinz Max von Baden, waren Aristokraten.

Am 8. September 1857 wurde Georg Michaelis als das dritte von sieben Kindern des Kreisrichters Paul Michaelis und seiner Ehefrau Henriette, geborenen von Tschirschky-Boegendorff, also ganz ohne einen adligen Strang war auch dieser Lebenslauf nicht, in der schlesischen Kleinstadt Haynau geboren, und beide Eltern waren gleichfalls schlesischer Herkunft. Da der Vater viel versetzt wurde, nach Bunzlau, Glogau und schließlich nach Frankfurt an der Oder, wurde der Geburtsort von Heinrich von Kleist, wie Michaelis in seinen Erinnerungen schreibt, seit seinem fünften Lebensjahr seine "eigentliche Heimat-stadt." Mit der Oder blieb er von der Kindheit über das Studium in Breslau bis zu seiner Tätigkeit als stellvertretender Oberpräsident in Breslau, schließlich nach seiner Kanzlerschaft als Oberpräsident in Pommern schon aus dienstlichen Gründen auf das beste vertraut.

Man hat später Georg Michaelis immer als Konservativen und Agrarier bezeichnet. Das Konservative entsprach der Familientradition und dem eingeborenen Gehorsam gegenüber der Monarchie und dem Monarchen. Den Agrarier bestimmten Kindheits- und Jugenderfahrungen, verbrachte man doch die Ferien nie in der Stadt, sondern immer auf irgendwelchen Gütern von Verwandten und Freunden, sei es im schlesischen Kuchelberg im Kreise Liegnitz oder im pommerschen Grassee im Kreise Saatzig. Über Kuchelberg schreibt Michaelis: "Die Erinnerung ist verknüpft mit Hühner-, Hasen- und Kaninchenjagd." Und von Pommern blieben "die Ritte durch die meilen-weiten Wälder" und "die richtige Zeit für die Entenjagd" in Erinnerung.

Der Student der Jurisprudenz beginnt in Breslau, obwohl er lieber in Frankfurt an der Oder geblieben wäre, jedoch mit der Verlegung der Frankfurter Viadrina nach Breslau 1811 waren auch einzelne Stipendien von Frankfurt nach Breslau verlegt worden. "Um meiner Mutter die Ausgaben für mein Studium zu erleichtern, ging ich deshalb an die Großstadtuniversität, obwohl sie meinem Drang nach freiem und fröhlichem Studentenleben wenig Verlockendes bot." Über Leipzig und Würzburg kehrte Michaelis zum Examen, das er, noch nicht 22 Jahre alt, ablegte, nach Breslau zurück.

Die weiteren Stationen waren wieder Frankfurt an der Oder, dann vier Jahre Japan, wo Michaelis als Rechtslehrer arbeitete, und schließlich Guben an der Görlitzer Neiße, heute auch eine geteilte Stadt. Hier arbeitete er als "ständiger Hilfsarbeiter" an der Staatsanwaltschaft beim Landgericht. Hier heiratete er in die Tuchindustrie hinein. "Ich hatte bis dahin von industriellen Verhältnissen, abgesehen von landwirtschaftlichen Nebenbetriebe, nichts durch eigene Anschauung kennengelernt. Ich hielt die zunehmende Industrialisierung Deutschlands, Abwanderung der Bevölkerung vom Land in die Stadt und die dadurch entstehende Proletarisierung der Bevölkerung für eine bedauerliche Erscheinung unseres Wirtschaftslebens, ohne mir Gedanken zu machen, inwieweit die Verschiebung der Bevölkerung eine notwendige Folge ihrer Zunahme und der dadurch bewirkten Veränderung der Arbeits- und Ernährungsverhätnisse war."

Der eigene Hausstand wurde Schneidemühl, der späteren Hauptstadt der Grenzmark Posen-Westpreußen, gegründet, wo Michaelis als Staatsanwalt tätig war. Ein Loblied auf die Stadt des Jahres 1891 wird nicht gesungen: "Au-Berlich war es kein lieblicher Ort. Charakteristisch für die orographischen und hydrographischen Verhältnisse und die Flora der nächsten Umgebung war es, daß damals Verhandlungen schwebten, ob bei Schneidemühl ein Artillerieschießplatz anzulegen sei. Für solche Zwecke eignen sich bekanntlich landschaftlich öde und land- und forstwirtschaftlich minderwertige Flächen." Dann wird nur noch der Rangierbahnhof mit "ich weiß nicht wieviel Kilometern Schienensträngen" geschildert. So steht es in den 1921 verfaßten und unter dem Titel "Für Staat und Volk" veröffentlich-

Bitte umblättern!

Die Grenzmark Posen-Westpreußen, das große Fragezeichen an Deutschlands Ostgrenzen, das nach verlorenem Lande fragt, nach dem deutschen Kulturraum jenseits der Grenzen.



Aus: "Grenz- und Regierungsstadt Schneidemühl - einst und heute". Bildband DM 25,-: zu beziehen: Schatzmeister Dieter Busse, Regerstr. 15, 2350 Neumünster, Tel. 04321/73868/A. D. / Schutzumschlag -

ten Erinnerungen des späteren Reichskanzlers. Daß der Staat, also das Geordnete und Administrative, in diesem Titel vor dem Volk, dem schöpferisch Gewordenen, genannt wird, ist bezeichnend für die Zeit und den Autor. Die auf Schneidemühl folgenden nahezu drei Jahrzehnte dieses Lebens gehörten der Verwaltung, in die sich Michaelis 1892 übernehmen ließ:

In der Rheinprovinz, in Trier, fing er an, "ein größerer Gegensatz als zwischen Schneidemühl und Trier ist innerhalb desselben Landes kaum denkbar", einer Feststellung, der man nicht wird widersprechen können. Auf das Rheinland folgte Westfalen, auf Trier Arnsberg und auf Arnsberg 1900 Liegnitz. Mit klugen Sätzen vermag Michaelis, nunmehr stellvertretender Regierungspräsident von Niederschlesien, den Unterschied der Verwaltung zwischen Schlesien und Westfalen zu charakterisieren. "Es ist nicht von ungefähr, daß im Liegnitzer Bezirk von 18 Landräten 15 adlig und drei bürgerlich und drei bürgerlich sind, während in Arnsberg von der gleichen Zahl 13 bürgerlich und fünf adlig waren; auch der Regierungspräsident in Arnsberg war bürgerlich und in Liegnitz adlig."

Und noch ein weiterer Unterschied. der an sich für die Autonomie der einzelnen preußischen Provinzen spricht, wird verdeutlicht: in Arnsberg waren kaum fünf Landräte bodenständig, in Schlesien kam aber die große Zahl aus dem eigenen Bezirk. Allerdings wird dazu angemerkt: "Es muß zugegeben werden, daß in der Personalauswahl eine weitgehende Einseitigkeit regierte. Es spielten bei der Auswahl eines Landrates noch andere Rücksichten mit als die persönliche Tüchtigkeit: politische Gesinnung, Beziehungen zum Kreis, Verwandtschaft mit einflußreichen Persönlichkeiten.

Michaelis weiß auch von "einer weitgreifenden Erweckungsbewegung damals in Schlesien" zu berichten. Man glaubt atmosphärisch in das Epos von Gerhart Hauptmann "Der Narr in Christo Emanuel Quint" eingestimmt zu werden.

In Breslau gehörte die Oder-Regulierung und der Kampf gegen die regelmäßig saisonbedingt auftretenden Hochwasser zum Arbeitsfeld des stellvertretenden Oberpräsidenten. "Die Oder ist dadurch in besonderer Weise mein Heimatfluß geworden. Meine Jugend habe ich in Frankfurt an ihr verlebt und als Oberpräsident von Pommern meine Dienstlaufbahn an ihr beschlossen, und in der Mitte liegt das große Regulierungswerk an ihrem Strom." Die Zuständigkeit in dieser Zeit reichte "von Ratibor bis Raduhn unterhalb Schwedt", und damit bereits in eine weitere Provinz.

Die besondere Situation Oberschlesiens mit seiner Zweisprachigkeit schufen dem Beamten an höchster Stelle in gleicher Weise schwer zu lösende Probleme. Richtig ist die Bemerkung: "Es ist zweifelsfrei, daß die polnische Bewe-



Auch das ist ein Gruß und Erinnerung in Erwartung für Cux 1987 von Hfd. Max und Johanna Zarnke.

## Atomkraftwerk in Schneidemühl?

Die polnische Polizei löste am 28. 4. 87 eine Demonstration der Gruppe "Freiheit und Frieden" in Posen auf. 13 Teilnehmer wurden festgenommen. Das teilte der Sprecher der Vereinigung, Jacek Czaputowicz, am folgenden Tage in Warschau mit. Die Demonstration habe sich gegen den Plan gerichtet, in der Umgebung von Schneidemühl ein Atomkraftwerk zu errichten.

Der Sprecher sagte, trotz Polizeischi-

kanen halte "Freiheit und Frieden" an der Absicht fest, vom 7. bis 9. Mai ein Friedensseminar in Warschau zu veranstalten. Verschiedenen Vertretern von Menschenrechtsgruppen in Ost-Berlin und Prag sei jedoch die Reise nach Warschau untersagt worden. Fraglich sei, ob Gäste aus dem Westen, darunter auch Vertreter der Grünen, Einreisevisa erhalten würden.

Das Warschauer Regime bezeichnet "Freiheit und Frieden" als illegale Organisation.

Alois Walter

gung künstlich nach Oberschlesien verpflanzt ist. Die in Oberschlesien wohnenden Polen waren in Sprache und Volksart keine eigentlichen Polen. Sie standen allen nationalen Ambitionen fern. Die Verschärfung des Kampfes in der Provinz Posen und Westpreußen bewirkte, daß die polnische Agitation systematisch die Bearbeitung solcher Gebiete in Angriff nahm, in denen Anknüpfungsmöglichkeiten bestanden, um ihr Einflußgebiet zu erweitern." Hier fällt zu Recht manch hartes Wort darüber, daß man die religiösen Gefühle der Oberschlesier seitens der preußischen Verwaltung nicht in gebührender Weise respektiert habe.

Über die kurze Żeit, als Michaelis Reichskanzler war, läßt sich nur sagen, daß er in diesem Amt gescheitert ist. Er war ein Mann des Kaisers, noch mehr der Kaiserin, aber kein Mann der Parteien und des Parlaments, und er vermochte sich auch nicht mit der Friedensresolution, die er am 14. Juli 1917 vorfand, zu identifizieren, so daß ihn später der harte,

sicherlich nicht zutreffende Vorwurf, den Krieg verlängert zu haben, traf.

In Stettin als Oberpräsident Pommerns erlebte er während seiner 12 Monate währenden Amtszeit den Übergang von der Monarchie zur Republik, die ihm persönlich zuwider war. Als Konservativer bekannte er sich dann auch zur Deutschnationalen Volkspartei. Sozialgeschichtlich bietet dieser Teil der Erinnerungen viele Aufschlüsse über den Kampf gegen die Kindersterblichkeit, die Tuberkulose und für bessere Wohnverhältnisse des Arbeiters. Bei einem Vergleich zwischen Breslau und Stettin kommt Breslau als geistiger Mittelpunkt des ganzen Landes besser weg als Stettin, war doch die Universität in Greifswald und nicht hier zu Hause und liefen fast alle Wege wörtlich und im übertragenen Sinne an Stettin vorbei unmittelbar nach Berlin.

Am 24. Juli 1936 ist Georg Michaelis in Bad Saarow in der Mark 78jährig gestorben. Herbert Hupka (KK) / A. D.

### "Schneidemühl"

war das Lösungswort — und als Nachtrag zu den Gewinnern/Heimatkreis Deutsch Krone (HB Mai 1987, Seite 19) die fehlende Anschrift von **Hildegard Griesmeier:** Am Kreuzberg 1, 3032 Fallingbostel 1, Tel. 05162 / 1056 / A. D.

"Bei mir sind 32 Lösungen eingegangen — Frau **Ursula Koltermann** aus 5063 Overath, In den 7 Linden 15 schreibt, daß sie nach 1945 schon viermal in der alten Heimat war und nächstes Jahr wieder fahren will — und

Gerda Drews, geb. 7.1.1923 in Dt. Krone (Tochter des Bauern Otto Drews, Dt. Krone — Abbau 33), Kapellenstr. 1B, 7550 Rastatt, schreibt: "Ich bin Bezieher des Heimatbriefes ab Januar 1987, bitte, nehmen Sie meine Adresse in den Heimatbriefauf!"

Und erstmals 2 "Ausländer": Dr. H. J. Drong, Höhenweg 60 a, A-6414 Barwies-Mieming (Österreich) und

E. Graf-Utz, Postfach 262, CH-4016 Basel 16 (Schweiz), und "als letztes, nicht Geringstes":

"Es macht immer wieder Spaß, Ihre Rätselzulösen—

Manfred Falkenberg, Mozartstr. 13, 7403 Ammerbuch 1"/LG-Doege.

### Gewinner,,Stadt und Kreis Dt. Krone":

Herbert Rusch, Bahnhofstr. 53, 8085 Geltendorf; Lieselotte Belz, Moosanger 11, 3300 Braunschweig; Dorothea Kahl-Zentgraf, Scheideweg 39, 2000 Hamburg 20; Adelheid Fick, Kreuzgarten 22, 7801 Ehrenkirchen 2, Tel. 07633/6652; Helmut Klawonn, Sporthallenstr. 2, 6117 Schaafheim

weibl. Be-Stedt Rille Ziffer Vorgleituni Lufluß NRW 50 rung 12 Stadt an der Weser Berg-steigen Skat. druck Netze heilig Zufluß päer Ort bei Sanft Schneide-Saft muh/ 18 Stadt vertra Staats-Dosis Anredo schatz Dt. Kroi 11 Welten Ort bei franz : weibl. Lands -Vor-Insel name 20 6 V 17 7 19 Anhohe bei Konigs-blick Abk.f. schweiz Banty Nationa Univer sität Stamm Held 14 Bild-teppich Flup in Holland 8 16 Fluis : Pomm Kerl griech. 9 röm. Göllin Wornam gut gegor. Milch getran frans Kfz.-Z. Herrsch 5 Dichter Im 7. Jahrh. 21 Abk. F engl. Strape Nor ĒK Null 1 Tag der Dorf i. Kr. Dt. Krone Einkeh engl : LARGO 10 10 12 13 15 18 19 20 21 22

Die numerierten Felder ergeben die Lösung.

Die Einsendungen mit dem Lösungswort mit Postkarte sind zu richten:

für die Deutsch Kroner Bezieher an Lothar Doege, Teutonenstr. 43, 5303 Bornheim 2 für die Schneidemühler Bezieher an Hfd. Paul Bölter, Harmsstr. 20, 2100 Hamburg 90

und zwar jeweils bis zum 10. des Ausgabe-Monats,der Rechtsweg ist ausgeschlossen und Absender in Druckbzw. in Maschinenschrift! Fünf Bildbände "Schneidemühl — einst und heute" haben gewonnen:

Siegfried **Grabow**, Beckelloh 2, 4800 Bielefeld 15; Herbert **Krause**, Kapellenstr. 5, 7801 Ebringen; Annemarie **Krüger**, Danziger Str. 30, 5560 Wittlich; Alfons **Uttecht**, Ubierweg 1, 5000 Köln 90; Marta **Welke**, Dr. Karl Peters Str. 10, 4330 Mülheim/Ruhr.

Fünf Bücher "Bis zuletzt in Schneidemühl" haben gewonnen:

Karl-Heinz **Böker**, Oberer Worthhagen 61, 5880 Lüdenscheid; Angela **Brzezinski**, Markeneck 44, 4270 Dorsten 11; Gertrud **Polzin**, Bahnhofstr. 34, 2070 Ahrensburg; Dr. med. K. **Schmahl**, Am Natruper Holz 62 c, 4500 Osnabrück; Eva **Wilczak**, Steinblöcken 11,3121 Langenbrügge.

Liebe Heimat- und Rätselfreunde!

Herzlichen Glückwunsch allen Gewinnern eines Heimatbuches.

Das so vertraute Wort "Schneidemühl" als Losungswort hat wieder wesentlich mehr Teilnehmer gebracht.

Allen Heimatfreunden wünscht weiterhin viel Glück und Erfolg

EuerHfd. Paul Bölter

### Kleiner Lichtblick

(Gedanken um das Alter)

Darum zu wissen,

daß nun nichts mehr geht,
Daß kaum noch wer da, der dich versteht
Und denken nicht mehr belebt dein Sein,
Kann doch wohl ein Traum,
ein Alptraum nur sein.

Du kannst es nicht fassen, daß alles dahin,

Daß geistesverlassen nun dein Sinn Und der Fülle einst'ger Gedanken, Gewichen nun sind ständ gen Schranken.

Was einst dich beglückt, Ist in Fernen gerückt Und nur noch der Gedanken Leere, Zeigt täglich erneut dir ihre Schwere.

Nur manchmal erhellt noch zum Troste hier, Ein kleiner Lichtblick deine Gedanken, Denen du glaubtest, es seien dir, Für immer verschlossen ihre Schranken. —

Eva Kung, Morgensternstr. 5, 1000 Berlin 45, Tel. 7734753.

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse  $\dagger$ , Zeitungsverleger W. Halb  $\dagger$  und Pfarrer-Loerke  $\dagger$ .

SCHRIFTLEITUNG: Hauptschriftleiter Adalbert Doege (A. D.), verantwortlich im Sinne des Niedersächsischen Pressegesetzes vom 22. 3. 1965 und des Landespressegesetzes vom 19. 6. 1964 in Schleswig-Holstein, 2410 Mölln/Lbg., Hirsci.graben 27, Tel. 04542/2297; Einsendungen für Schneidemühl z. Zt. an: Georg Draheim, Senke 7, 2000 Hamburg 65, Tel. 040/6018744; Hans Jung (-jg-) (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Straße 19, Tel. 05108/4446.

HERAUSGEBER und VERLAG: Ursula Gramse, 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Mattfeldstr. 19, 3000 Hannover 91, Tel. 0511/494814.

BEZUGSGELD auf Postgiro Hannover (BLZ 25010030) Konto-Nr. 15655-302 Deutsch Kroner u. Schneidemühler Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9. BEZUGSPREIS: Jahresabonnement ab 1. 1. 86 36,— DM, halbjährlich 18,— DM. vierteljährlich 9,— DM, Einzelnummer 3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIEN-ANZEIGEN: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0.90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar. Gott, der Herr, erlöste von langer, schwerer Krankheit den Oberamtsrat i. R.

### Dipl.-Ing. Walter Neitzke

geb. 11. 5. 13

gest. 10. 4. 87

aus Plietnitz, Krs. Dtsch. Krone

Wir liebten ihn sehr.

Ilse Neitzke, geb. Schmidt seine Töchter Heidrun Schulgen mit Familie Anita Cordes mit Ehemann seine Schwestern Elfriede Betker, geb. Neitzke Getrud Jaster, geb. Neitzke Edeltraut Materne, geb. Neitzke seine Neffen Albrecht Materne und Familie

Eckehard Materne und Familie Trauerhaus 59 Siegen, Johanneshütte 51 3302 Cremlingen, Schandelaherstr. 2

Die Beisetzung fand Dienstag, den 14. 4. 87 statt.

Was du für Sterben hältst, ist nur ein Enteilen. Den Menschen, der vorausgegangen ist, darf man nicht betrauern, man darf höchstens nach ihm sich sehnen. (Tertullian)

Unfaßbar für uns alle hat Gott der Allmächtige meinen geliebten Mann, herzensguten Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder und Schwager zu sich in den ewigen Frieden heimgeholt.

### Herr Franz Fenske

BB-Direktor a. D.

\* 4. 5. 1917

+ 12. 2. 1987

Regensburg, Lilienthalstraße 60

Für seine Liebe und Güte danken: Seine Frau Bertl, geb. Lingauer Tochter Brigitte Köhler mit Gatten und Enkelkinder Birgit und Cornelia Schwester Ursula Stransky mit Familie und übrige Verwandte

Requiem war Montag, den 16. Februar 1987, um 14.00 Uhr in Herz Marien; Beerdigung um 15.30 Uhr im Unteren katholischen Friedhof.

Gott, der Allmächtige, hat meine geliebte, herzensgute Frau

### Melitta Meyer

geb. Schmitz Postbeamtin i. R. fr. Schloppe, Krs. Dt. Krone

im 71. Lebensjahr nach schwerer und mit größter Geduld ertragener Krankheit, zu sich heimgeholt.

In Liebe und Dankbarkeit Josef Meyer

8961 Heising-Lauben, Eichenstr. 16

BUSSE DIETER

06

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

## Melitta Meyer, geb. Schmitz † früher Schloppe

Dir, liebe Melitta, zum Abschied über das Grab hinaus ein gedämpftes "HALALI!"

Für die Kameraden des fr. Reitervereins "Jagolitz". Fritz Bambam, 2906 Wardenburg, Südmoslesfehn.

Meine Zeit steht in Gottes Händen.

Nach einem Leben fürsorglicher Liebe und Güte, nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter.

### Erna Böttcher

geb. Barghorn

\*30. April 1902

† 2. März 1987

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen und Freunde

Erdmute Böttcher

5804 Herdecke, Ender Talstraße 21

Die Trauerfeier fand am Freitag, dem 6. März 1987 um 14.30 Uhr in Wissen an der Sieg, auf dem Waldfriedhof Alserberg statt. Anschließend erfolgte die Beisetzung.

> Der soviel Jahr dir Weg und Bahn gemacht wird auch das letzte Stück des Weg's dich leiten, der über soviel Freud und Leid gewacht, wacht über dir in allen Ewigkeiten.

Wir trauern um unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Luise Hinz, geb. Hinz

geb. 27. 12. 95

gest. 8. 4. 87

Nach einem erfüllten Leben hat sie die ewige Ruhe gefunden.

Mit ihr haben wir das letzte Stück Heimat verloren, der sie bis zuletzt treu verbunden war.

Ilse Ney,

geb. Hinz und Familie 6625 Püttlingen, Pickardstr. 21

Hans-Joachim Hinz und Familie 26 Güstrow DDR

früher Rose, Krs. Dt. Krone